

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

6.2.1924 (No. 37)

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung**  
Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Verkaufen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Fremdenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väterzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von  
Gerd. Thiergarten.  
Chefredakteur:  
Dr. Walter Schneider.  
Verantwortlich: für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: Dr. G. Thiergarten; für allgemeine Angelegenheiten u. Sport: Dr. G. Thiergarten; für Handel u. Gewerbe: Dr. W. Schneider; für Kunst u. Literatur: Dr. G. Thiergarten; für die Anzeigen: Dr. W. Schneider, alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Verleger:  
Geschäftsstelle: Nr. 86.  
Redaktion: Nr. 309 und 310.  
Geschäftsstelle:  
Zirkel- und Sammelabonnements, nach  
Kasselerstraße und Marktstraße.  
Telegraphische Anzeigen: Karlsruhe Nr. 8550.

## Frankreich und die deutsche Pfalznote.

### Aufregung in Paris.

F. H. Paris, 5. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Note der Reichsregierung über die Pfalzfrage wurde heute morgen dem Quai d'Orsay übergeben. In einer anscheinend offiziös instruierten Erklärung gibt der „Temps“ seiner Erregung über die Note Ausdruck, indem er u. a. sagt, daß die Forderungen Deutschlands diesmal eine befriedigendere Form angenommen hätten. Der Ton der französischen Note sei um so weniger gerechtfertigt, als die Absichten der französischen Regierung nur korrekt seien, um so mehr als heute von französischer Seite keine prinzipiellen Schwierigkeiten gegen ein französisch-englisches Einvernehmen in der Pfalzfrage zu befürchten seien. Man wisse insoweit nicht, ob die deutsche Note geeignet sei, die französisch-englische Entente zu fördern oder zu verhindern. Es wäre möglich, daß die deutsche Regierung, wenn sie auf die Förderung der Entente rechnete, sich den Anschein geben wollte, als ob sie Frankreich Zugeständnisse überlassen wolle. Es wäre aber auch möglich, daß Deutschland, indem es Frankreich Bedingungen stelle, einem Mißverständnis zwischen Frankreich und England den Weg ebnen wolle. In jedem Falle müsse die ungewöhnliche Sprache der deutschen Regierung die Aufmerksamkeit auf die Pläne Deutschlands und auf die Notwendigkeiten einer französisch-englischen Zusammenarbeit lenken. Was der „Temps“ über die Möglichkeit eines Einvernehmens zwischen Frankreich und England in der Pfalzfrage bringt, widerspricht den in London herrschenden Anschauungen. So viel steht fest, daß Ramsay MacDonald von einer Beratung der Völkervereinigung in der Pfalzfrage nichts wissen will, wie er auch gegenüber der Rheinlandkommission seines Mißtrauen bezeugt. Frankreich wünscht bekanntlich, daß die Rheinlandkommission eine neue Verwaltung in der Pfalz einrichtet, während das neue englische Kabinett den Standpunkt vertritt, daß Frankreich im besetzten Gebiet sich nicht in die Verwaltung der Pfalz einmischen soll. Infolgedessen verlangt Ramsay MacDonald die Wiedereinführung der bayerischen und preussischen Beamten in der Pfalz, die von den Separatisten vertrieben worden waren.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, die Pfalzfrage sei eine innere Angelegenheit Deutschlands. Die Bildung einer neuen Pfälzer Regierung im Auftrage der Völkervereinigung spreche den Wünschen Deutschlands und der großen Mehrheit der Pfälzer ab. Es sei auch eine Verletzung der Weimarer Verträge. In diesem Punkte werde die Regierung der Labour Party nicht nachgeben.

### Frankzösische Zahlenkunststücke.

F. H. Paris, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ rechnet heute mit den Franzosen ab, die nicht daran glauben wollen, daß das Ruhrgebiet ein produktives Land sei. Das Blatt rechnet aus, daß man durch die Eisenbahntariffrage täglich 500 000 Franken erziele, obwohl die Tarife 5 Prozent niedriger seien als in dem nichtbesetzten Deutschland. Wenn erst der Verkehr vollkommen hergestellt sein werde und wenn auch die Eisenbahn in der besetzten Zone der Regie unterstellt sein werde, könne man auf 400 Millionen Franken jährlichen Reingewinn rechnen. Der Staatsbahndirektor habe erst vor einigen Tagen dem Finanzminister De Lasteyrie 20 Millionen Franken, die er in seiner Kasse hatte, zur Verfügung gestellt. Die Kohlenproduktion sei durchaus ertragreich. In der letzten Woche habe man 131 Tonnen Kohlen und 108 Tonnen Koks erhalten. Monatlich könne man auf ein Minimum von 700 000 Tonnen Kohlen und Koks rechnen. Außerdem würden 420 000 Tonnen Zinn, 400 000 Tonnen an Blei und 200 000 Tonnen an Kupfer nach Belgien geliefert. Die Kohlensteuer ergebe 30 Millionen Franken monatlich, also 360 Millionen Franken pro Jahr. Aus den übrigen Steuern, Zöllen und chemischen Produkten erziele man 400 Millionen Franken. Im ganzen also 2260 Millionen Franken. Natürlich leistet sich der „Matin“ wie immer ein lächerliches Spiel mit den Zahlen. Die 2260 Millionen Franken sind etwa 410 Millionen Reichsmark, während Poincaré versichert, daß er wenigstens eine Milliarde aus dem Ruhrgebiet herauszuholen werde. Dennoch möchte der „Matin“ Ramsay MacDonald einreden, daß er sich mit der Ruhrfrage zufrieden geben soll, denn Ende 1924 würde England aus den Ruhrerträgen 500 Millionen Franken erhalten.

### Frankzösische Dementis.

F. H. Paris, 5. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Die Nachricht des „Temps“ von einer Demission des englischen Völkervereinigers wird dementiert. Ebenso wird dementiert, daß Lord Crewe die englische Regierung offiziell französische Anregungen wegen der Pfalz, Reparations- und der interalliierten Schindensfrage zurückgelehnt hätte.

### Soehls Zutrittsbesuch.

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Der deutsche Völkervereiniger Soehls wird in den nächsten Tagen eine Besprechung mit Poincaré haben, um die vor einigen Wochen unterbrochenen direkten Verhandlungen wieder aufzunehmen. Diese Verhandlungen beziehen sich in der Hauptsache auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember und die französische Antwort vom Anfang Januar.

### Worms von den Separatisten befreit.

II. Worms, 6. Febr. (Drahtbericht.) Die Stadt Worms ist von den Separatisten geräumt worden.

### Die Arbeiten der Sachverständigen in Berlin.

#### Falsche Gerüchte über Gegensätze zwischen der Mac Kenna-Kommission und der Reichsregierung.

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Die Telegraphen-Union erzählt von maßgebender Seite über die gestrige Tätigkeit der Sachverständigenkomitees: Dienstag legte die zweite Kommission für Kapitalflucht die Prüfung des deutschen Materials fort unter Zugiehung des deutschen Wirtschaftssachverständigen Kufzonski, der nähere Angaben über das in Deutschland befindliche ausländische Kapital machte. Die Unterkommission für Bank- und Währungsfragen besuchte den Reichsfinanzminister Dr. Luther und unterbreitete ihm die Grundzüge ihres Projektes einer Goldnotenbank, nachdem sie vorher eine kurze Aussprache mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schädt gehabt hatte. Der zweite Unterausschuß zur Prüfung des Haushalts, der vormittags sowohl wie nachmittags tagte, hörte die Staatssekretäre Fischer und Schröder und die Ministerialdirektoren Schlieben und Hopf an, die über die Ausgabeseite des Haushalts ausführliche Angaben machten. Die Einnahmeseite des Haushalts steht für den heutigen Mittwoch zur Beratung.

G. London, 5. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf Grund von Informationen des Außenamtes dementiert Reuters die von Berlin ausgehende Meldung, wonach die zweite Kommission ihre Arbeiten ergebnislos abbrechen wolle. Auch das Schakamati erklärt, daß es keine Nachricht darüber habe erhalten können. Aufzeichnungen der unterrichteten Kreise lassen indessen darauf schließen, daß die fraglichen Gerüchte tatsächlich nicht ganz aus der Luft gegriffen scheinen. In London sind Klagen über große Schwierigkeiten eingetroffen, denen die Kommission in Berlin begegnet sein soll. Man hält es hier für möglich, daß Mac Kenna von Berlin nicht nach London zurückkehrt, sondern nach Paris abreist, um der Reparationskommission über die Lage zu berichten und daß er möglicherweise die Absicht hat, damit seine Aufgabe als erledigt zu betrachten. Im übrigen ist in amtlichen Kreisen das Bestreben bemerkenswert, von der ganzen Angelegenheit möglichst abzurücken. Es wird erinnert, daß London immer vor großen Erwartungen warnte. (Was übrigens nur für letzte Zeit zutrifft) und daß sich die englische Regierung an dieser Frage nur indirekt beteiligte, da die Kommission vom Reparationsausschuß ernannt wurde.

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Es steht nunmehr fest, daß die Mac Kenna-Kommission für Kapitalflucht Freitag Berlin verläßt. Sie wird einen zehntägigen Urlaub antreten, um am 20. Februar wieder in Paris zusammenzutreten. Auch die erste Kommission hofft noch im Laufe dieser Woche ihre Arbeiten beenden zu können.

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Die von „Daily Express“ und „Manchester Guardian“ verbreiteten Meldungen über angeblich der Sachverständigenkommission seitens der deutschen Regierung gemachte Schwierigkeiten werden von der Sachverständigenkommission durch folgende Mitteilung dementiert: Die Aufmerksamkeit des zweiten Komitees der Sachverständigenkommissionen ist auf Presse-meldungen gelenkt worden, die behaupten, daß die Unfähigkeit der deutschen Regierung, die Fragen bezüglich der deutschen Guthaben im Ausland zu beantworten, das Komitee veranlaßt hätten, Ende dieser Woche Berlin zu verlassen. Derartige Meldungen sind unzutreffend. Ursprünglich bestand die Hoffnung, daß die Kommission in der Lage sein würde, den Teil ihrer Arbeiten, der sie nach Berlin führte, etwa Mitte dieser Woche beenden zu können; aber die Beschaffung einiger Informationen nahm unvermeidlich mehr Zeit in Anspruch, als es das Komitee erwartet hatte. Tatsächlich lag das Komitee jetzt in Unterführung sowohl von Seiten der Reichsregierung als auch von den Banken erhalten. Bei dieser Gelegenheit soll erwähnt werden, daß bei der freiwilligen Vorlage des Zahlenmaterials von Seiten der Banken weder nach dem Namen der ausländischen Kunden gefragt wurde noch diese genannt worden sind. Tatsächlich lag für die Kommission keine Notwendigkeit vor, irgendwelche Fragen zu stellen, die gegen die Ethik im Verkehr der Banken verstießen.

### Borbolen des Hitlerprozesses.

II. München, 6. Febr. (Drahtbericht.) Das bayerische Generalstaatskommissariat wendet sich gegen Ausstellungen, wonach der im Hochverratsprozeß fruchtlos angeklagte Maxhaus als unlieblicher Zeuge gegenwärtig befragt worden sei und man im Hitlerprozeß den Angeklagten Führer befragen oder mindestens vernehmungsunfähig machen wolle. Dies soll am 27. Januar ein höherer Beamter in einer privaten Abendunterhaltung geäußert haben. Diese Behauptung wurde mit schriftlicher Bestätigung zweier Zeugen von einem jugendlichen Mitglied des früheren Bundes „Oberland“ dem General Ludendorff übergeben. Der Beamte versuchte General Ludendorff zu überzeugen, daß seine Äußerungen rein privater Natur und nicht so gemeint wären wie der Wortlaut annehmen lasse und erklärte ihm, daß eine Verwertung der Äußerung in dem bevorstehenden Prozeß ein untaugliches Mittel wäre. General Ludendorff wies diese Mitteilung des Beamten mit der Bemerkung zurück, daß er bei der infamen Behandlung, die ihm zuteil werde, jedes Mittel benutzen müsse, das sich ihm biete. Der Beamte ist vorläufig seines Dienstes enthoben worden. Ein Anlaß, die ungesetzliche Verdrängung zu widerlegen besteht nach der Erklärung aus dem Generalstaatskommissariat selbstverständlich nicht.

### Der Abstimmungsstermin in Hannover.

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Vorabstimmung über die von der Deutsch-Sannoveranischen Partei beantragte Abstimmung über die Bildung eines eigenen Landes Niederachsen 14 Tage nach dem Reichstagswahltag stattfinden zu lassen. In derselben Sitzung hat das Reichskabinett eine Stützungsverordnung angenommen, durch die es den abgeordneten Beamten erleichtert wird, Grundbesitz zu erwerben.

### Offenheiten über den französisch-tschechischen Vertrag.

D. Prag, 2. Febr. (Eigener Bericht.) Die stark verbreitete und politisch einflussreiche „Narodni Politika“ führte über den französisch-tschechischen Vertrag aus: „Dieser Vertrag ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, weil kein anderer Staat als Frankreich dieselbe Sendung hat wie wir (Tschechen): Beide sind Nachbarn Deutschlands, beide sind in der Zukunft durch dessen Sehnsucht nach Vergeltung bedroht. Kein Politiker auf der Welt darf mit der Illusion rechnen, daß Deutschland nach seiner Gefundung ruhig den Verlust seiner Gebiete ertragen und daß es vergessen wird, daß es in seinem Eviden eine Stille verloren hat, wie dies die österreichisch-ungarische Monarchie war. Kein Politiker darf voraussetzen, daß Deutschland beim Anmarsch seiner Bevölkerung und dem Mangel an Kolonien für diese nicht versuchen wird, nicht nur die verlorenen Gebiete zurückzugewinnen, sondern auch neue zu erobern. Jeder Politiker muß damit rechnen, daß dieser Eroberungsversuch in der aller nächsten Zukunft den deutschen Expansion gehen wird, nämlich nach Süden, daß er in der Richtung des geringsten erwarteten Widerstandes nach dem Süden Europas über uns (Tschechoslowakei) gehen wird. Wer anders kann bei dem heutigen Zustand Rußlands unser Bundesgenosse sein als Frankreich und dessen Verbündete? Ueberhaupt von einem Vertrag mit dem heutigen geschlagenen und isolierten Deutschland zu sprechen, wäre nur ein ganz unpolitischer Kopf imstande, der nichts anderes und Höheres sieht als die Ziffern der Ein- und Ausfuhr. Nicht einmal unsere Deutschen haben sich ein so schlechtes Zeugnis politischer Unfähigkeit ausgesprochen, mit einem solchen Vorschlag hervorzutreten. Sie rufen uns nur zu, mit niemandem ein Bündnis zu schließen und uns unieren Staat neutralisieren zu lassen. Offenbar deshalb, damit wir das Schicksal des neutralisierten Belgiens während des Weltkrieges erleben. Durch ihre Allianz machen die beiden Mächte Deutschland auf die Vergesslichkeit irgend eines abenteuerlichen Unternehmens von seiner Seite aufmerksam und bereiten dadurch auch Deutschland die Möglichkeit eines ruhigen Zusammenlebens, wenn es dazu bereit sein wird.“

„Rude Bravo“ vom 26. Januar hält den Vertrag nur für ein Mittel der militärischen Interessen Frankreichs. Das Blatt verweist auf die Tatsache, daß in England schon zwei Jahre lang von einem militärischen Geheimvertrag zwischen Paris und Prag gesprochen wird. Dieser sei in einer Zeit geschlossen worden, wo man mit der Möglichkeit einer Feindschaft Ungarns und Oesterreichs gerechnet habe. Dieser Vertrag sei durch einen solchen zwischen Paris und Belgrad ergänzt worden. Die Tschechoslowakei habe für den Kriegsausbruch die Aufstellung einer Armee von 600 000 Mann versprochen, welche gegen Wien ziehen und die Linie Salzburg-Vienna-Neustadt-Gratz-Klauserberg besetzen würde. Von Süden sollen die Serben bis zum Semmering vordringen. Auf diese Art würde der Korridor geschaffen, der die Tschechoslowakei mit Jugoslawien verbindet.

Aber der französisch-tschechische Vertrag ist doch vor allem gegen Deutschland gerichtet. Das Blatt schreibt darüber: „Im Krieg können die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien miteinander rund 3 Millionen Mann aufstellen. Es genügt ein Bück auf die Karte, damit wir die militärisch-strategische Bedeutung der Tschechoslowakei für Frankreich begreifen. Wie eine lange Lanze teilt die Tschechoslowakei die von den Deutschen bewohnten Gebiete. Prag liegt genau in der Mitte zwischen Berlin und Wien, der nordwärts so weit Böhmen reicht der Rheinpfalz die Hand. Wenn die Militärs in Paris an einen Angriff auf Berlin von der tschechischen Grenze aus denken, so ist es dazu nicht weiter als 200 Kilometer. Wien kann ohne Kampf besetzt werden, da es von der tschechischen Grenze 50 Kilometer entfernt ist, und aus Westböhmen ist es möglich, in Gmellmarchen von wenigen Tagen sich mit den französischen Regimenter zu vereinigen, die von Frankfurt aus vorrücken, und so Deutschland in zwei Hälften zu zerschneiden.“

Diese militärischen Interessen Frankreichs sind so offenkundig, daß man in London sicher die Köpfe geschüttelt hat, wenn dort Dr. Beneš erzählt, daß der Vertrag mit Frankreich ein militärisches Ding nichts zu tun habe und bloß ein „Friedensvertrag“ sei.“

### Völkervereinigung und Memelfrage.

F. H. Paris, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die vom Völkervereinigung eingesezte Memelkommission trat heute in Genf zu ihrer ersten Beratung zusammen. Sie besteht aus dem früheren amerikanischen Unterstaatssekretär Norman Davies, einem holländischen Wirtschaftssachverständigen namens Kroll und einem Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften, Hoeruell. Der Vorsitzende der Kommission, Norman Davies, erinnerte an die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen wegen Regelung der Memelfrage. Er teilte mit, daß die Unterausschußkommission sofort nach Memel abreisen werde, wo sie ihre Arbeiten am 10. Februar beginnen wolle. Zuerst solle das technische Problem der Verwaltung untersucht werden. Dann wolle die Kommission nach Genf zurückkehren, um die politische Seite der Frage zu erörtern. Darauf soll ein Statut für Memel ausgearbeitet werden. Der Vorsitzende gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die interessierten Parteien endlich die wirtschaftlichen Interessen langen Streitigkeiten vorzuziehen würden. Obwohl es schwierig sei, die Freiheit des Durchgangsverkehrs auf einem Flußwege herzustellen, weist Norman Davies nach, daß man einer Lösung der Frage entgegengehe.

### Revolutionspläne der russischen roten Armee?

F. H. Paris, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Nigger Meldung der „Daily Mail“ erhebt sich die russische Armee soweit sie nur aus Russen und nicht aus Tartaren, Mongolen und anderen Völkern zusammengesetzt ist, gegen das Sowjetregime. Sie beabsichtigt eine Offensive gegen die Regierung in Moskau. Die Armee befindet sich jetzt am strategischen Punkt südlich von Moskau und werde auf die Hauptstadt im Monat April losmarschieren. Die bolschewistische Regierung kenne diesen Plan und habe tatarische und mongolische Divisionen nach Moskau beordert. Diese Divisionen hätten ursprünglich Trotski in seinem Kampf gegen Lenin und andere Kommunisten unterstützt und würden nunmehr von zaristischen Offizieren geleitet. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Moskau werde eine Revolution der Marine und Luftkräfte im Ural und in der Krim ausgerufen. Die zaristischen russischen Truppen arbeiten mit ukrainischen Truppen zusammen, die im Nordosten Rußlands ein Schwadronregiment führen. Die Zeitungen berichten.

## Der Beamtenabbau in Preußen.

m. Berlin, 5. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.) An Stelle des vor kurzem zurückgezogenen Entwurfes einer Verordnung zur Verminderung der Personalbestände der öffentlichen Verwaltungen in Preußen über den keine Einigung erzielt werden konnte, weil sich bezüglich des Einspruchsverfahrens Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten, ist nunmehr dem ständigen Ausschuss des preussischen Landtages ein neuer Entwurf zugegangen, der eine neue Fassung des Einspruchsverfahrens vorsieht, aber ebenfalls einen radikalen Beamtenabbau vorsieht. Die Verordnung schreibt vor, daß die Zahl der unmittelbaren Staatsbeamten und Angestellten in den Gemeinden um mindestens 25 Prozent des Standes vom 1. Oktober 1923 vermindert werden muß und zwar muß die Entlassung von 15 Prozent vor dem 1. April erfolgt sein. In dieser Verordnung sind Sonderbestimmungen über die Verminderung der Zahl der Beamten und Richter der allgemeinen Verwaltungsbehörden enthalten, ferner können nach diesem Entwurf Beamte, die das 58. Lebensjahr beendet haben, ihre Verlegung in den Ruhestand beantragen. Beamte, die aus dem Staatsdienst innerhalb von sechs Monaten nach dem Inkrafttreten der Verordnung ausscheiden wollen, erhalten als Abfindungssumme im zweiten und dritten Dienstjahr das zweifache des letzten Monatsgehalts, im vierten und fünften das dreifache usw., bis zum vierzigsten Dienstjahr und darüber hinaus das achtfache der letzten Monatsentlohnung. Hinsichtlich des Einspruchsverfahrens sieht der neue Entwurf vor: Gegen die einstweilige Verlegung in den Ruhestand oder gegen seine Entlassung kann der Beamte mit der Begründung Einspruch erheben, daß der Paragraf 21 politische und konfessionelle Beteiligung, Zugehörigkeit zu politischen, konfessionellen oder Berufsvereinen, verletzt ist. Die Einspruchsfrist beträgt 2 Wochen. Aufhebende Wirkung hat der Einspruch nicht. Er ist schriftlich bei der Behörde, die die Verlegung in den Ruhestand oder Verlegung verfügt, einzureichen. Wird dem Einspruch nicht stattgegeben, so ist die Eingabe unverzüglich der vorgesetzten Behörde zur Entscheidung vorzulegen. Zurückweisen kann den Einspruch nur das Staatsministerium. Im Falle der Ablehnung kann das Staatsministerium vorher einen Ausschuss hören. Dieser Ausschuss hat seinen Sitz in Berlin. Er besteht aus richterlichen Beamten der Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Der Ausschuss beschließt in der Besetzung von drei richterlichen Beamten einhellig mit dem Vorsitzenden. Er kann die öffentlichen Behörden um Vornahme von Ermittlungen usw. ersuchen, auch Zeugen und Sachverständige eidlich vernehmen. Das Gutachten des Ausschusses kann das Staatsministerium nur ablehnen, wenn es mit einer Mehrheit von drei Viertel aller Staatsminister beschließt. Der Gesetzentwurf sieht ferner eine Einstellungsperze und Verringerung zahlreicher wichtiger Gesetze wie der Parteigesetzordnung, Altersgrenzengesetz, des Ruhe- und Gehaltsgesetzes usw. vor.

## Nur die Aufbesserung der Beamtenbezüge.

II. München, 6. Febr. (Drahtbericht.) Der Besoldungsausschuss des bayerischen Landtages beschäftigte sich gestern nachmittag mit den Besoldungsverhältnissen der Beamten. Vertreter aller Parteien führten lebhaft Klage über die unzureichende Bezahlung der Beamten, über das verfehlte System der Ortszuschläge usw. Finanzminister Krausened wies darauf hin, daß die gegenwärtigen Verläge eine Erhöhung der Beamtengehälter gegenüber dem Stande vom 6. November 1923 um durchschnittlich 18,5 Prozent bringen. Die Einkünfte der unteren Gruppen hätten tatsächlich einen bedauernden Tiefstand erreicht. Eine Erhöhung der Bezüge könne nur dann eintreten, wenn wir wieder den Haushalt abgesehen könnten unter Errechnung allerfalls erhöhter Bezüge. Die Aussichten hierfür seien nicht günstig. Wenn man davon abgäbe, den Etat im Gleichgewicht zu halten, dann könne auch die stabile Währung nicht gehalten werden.

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Der Hauptauschuss des preussischen Landtages nahm gestern einen gemeinsamen Antrag an, wonach die Staatsregierung auf die Reichsregierung mit Nachdruck dahin einwirken soll, daß die Bezüge der Beamten, Staatsangestellten und Arbeiter schleunigst ausgereicht und aufgehört werden. Ferner soll die Lebenshaltung durch Herabsetzung eines weiteren Prozentsatzes erleichtert werden. Das Staatsministerium wird mittels der Notstandsbeihilfen sofort bereit auszubauen, daß in Krankheitsfällen, bei Todesfällen usw. einstmitteln Beihilfen bis zur vollen Höhe der entstandenen Ausgaben gezahlt werden können. Die erforderlichen Mittel zur Erhöhung der Beamtenbezüge sollen durch organisatorische Veränderungen und Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, sowie durch geeignete Steuermaßnahmen aufgebracht werden.

## Nur eine Notbesoldung und Ubergangsmassnahme

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Der Hauptauschuss des preussischen Landtages besprach gestern eine Reihe von Anträgen zur Aufbesserung der Beamtenbezüge. Berichterstatter Ebersbach (Deutschnational) richtete an die Regierung eine Reihe von Anträgen, so, ob es zuträfe, daß die Frauen- und Kinderzuschläge weggelassen sollen, ferner ob bei einem Steigen der Metallssteuer die Ortszuschläge erhöht werden würden. Ein Regierungsvertreter erwiderte, daß eine Besetzung der Frauen- und Kinderzuschläge nicht beabsichtigt sei und daß über eine bei Herabsetzung der Metallssteuer entsprechende Heraushebung der Ortszuschläge mit der Reichsregierung verhandelt werde, ferner, daß die jetzige Beamtenbesoldung nur eine Notbesoldung und Ubergangsmassnahme sei.

## Karlsruher Konzerte.

### 10. Kammerkonzert.

Die geschätzte hiesige Geigerin Margarete Voigt-Schweikert hat nun auch dieses sechste Kammerkonzert in ihrem Heim doppelt ausführen können. Bei einem Ueberblick über die Konzertsfolge darf betont werden, daß Margarete Schweikert sich mit diesen Kammerkonzerten um einer ihrer schönsten Leistungen verdient gemacht hat. Man darf ihr Dank wissen für manches alte klassische oder vorläufige Werk, das sie aus halber Vergessenheit holte; aber auch für manche neuzeitliche Musik, die sie mit glücklicher Hand an einigen Abenden vorlegte, und zur Diskussion stellte.

Das zur Besprechung kommende Konzert brachte zunächst eine Sonate in fis-Moll von F. Dopplern für Violine und Klavier, die uns nur seltenweise im ersten Satz zu fesseln wußte, im weiteren Verlauf aber in ihrer süßlichen Art das Gefühl der Langeweile herausbeschwor. Von dem hier lebenden, Karl talentierten russischen Komponisten Nikolai Lopatnikoff hörten wir mit viel Interesse vier kleine Klavierstücke und ein Präludium mit Fuge in a-Moll. Dieses letztgenannte Werk, besonders die Fuge, läßt eine starke Ausdruckskraft erkennen, und bietet künstlerisch das wertvollste der Veranstaltung. Zur Feier des hundertsten Geburtstages von F. Smetana am 2. März wurde zum Schluß ein Trio darboten, das aber keineswegs über den gangbaren Durchschnitt hinausreicht. Margarete Voigt-Schweikert, Nikolai Lopatnikoff und Konzertmeister Paul Trautvetter setzten liebevoll ihr Können für die Werke ein.

### Lautenabend Ludwig Egger.

Ludwig Egger hat sich seit einigen Jahren mit seiner Lautenmusik einen größeren Hörerkreis erkundigt, der sich auch zu seinem gestrigen im Saale der Gesellschaft "Eintracht" Karlsruher Liedertönen eingekundigt hatte und dem Künstler bei seinem Erscheinen auf dem Podium herzlichen Beifall spendete. Ihm liegt weniger der erfrischende Humor, die pikante Vortragslust, die wir oft in solchen Abendkonzerten vernahmen, sondern das frisch getragene Lied. Den Umfang seines Talentes übersehend, wählte er die Feder in dieser Richtung und bindet sie mit künstlerischem Sinn zu einem Strauß. Seine Vortragssfolge brachte zunächst Lieder aus vergangenen Jahrhunderten und

## Um das Verordnungsrecht Poincarés.

Zwischenfälle in der Kammerführung? — Was treibt der französische Kriegsminister an seinen Abenden?

P. H. Paris, 5. Febr. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die Kammer setzte die Debatte über die Steuererlässe fort. Im Namen der radikal-sozialistischen Partei bekämpfte der Abgeordnete Herriot die Forderung der Regierung, ihr ein Verordnungsrecht zu verschaffen. Er wies nach, daß diese Forderung der französischen Verfassung widerspreche und daß Frankreich vor der Gefahr stehe, neuerlich Methoden zu verzeihen, die zur Zeit des Kaiserturns gebräuchlich gewesen seien. Der Staatsrat, welcher wegen der Erlassung gefragt werden soll, sei nur eine Verwaltungsbehörde und könne infolgedessen nicht an die Stelle des Parlaments treten. Gewiß wolle das französische Volk Ersparnisse, aber es wolle von Verordnungen nichts wissen und wolle nicht haben, daß das Parlament eines Kontrollrechts beraubt werde und das alles in einem Augenblick, wo gerade die Debatte über die Stände betreffend die besetzten Gebiete in der Kammer stattfindet. Gewiß sei es notwendig, die französische Verwaltung zu reorganisieren. Aber dieses Werk sei außerordentlich schwierig und die Verordnungen, welche die Regierung erlassen wolle, würden dazu nicht beitragen. Insbesondere solle die Regierung sich überlegen, was geschehen werde, wenn sie durch eine andere ersetzt würde, wenn z. B. der Abgeordnete Mandel Ministerpräsident würde. Mandel rief zu, zwischen Herriot könne sich beruhigen und fährt fort: „Auch ich werde der Regierung das Verordnungsrecht nicht bittigen, weil ich das Ergebnis der nächsten Wahlen nicht kenne und nicht möchte, daß Herriot, Cadin oder Blum sich dieser Verordnung bedienen.“ Herriot wendet sich an die Linke und bittet sie, die Forderungen der Regierung abzulehnen. Es sei unmöglich, daß ein Republikaner einen Beschluß fassen könne, der eine offenkundige Verletzung der französischen Verfassung sei.

Poincaré erregt Johann das Wort und führt aus, daß er sich auf die Erklärung beschränken wolle, daß er keinen Augenblick das Verordnungsrecht der Kammer vermindern wolle. Er sei der Auffassung, daß er immer die parlamentarische Mitarbeit gesucht habe und sie niemals vermindern wolle. Was man von ihm gefordert habe, sei, daß er die neuen Weichen, die sich am Kriege bereitet hätten, besteuere, das wolle er auch durchführen, aber das sei nicht ausreichend, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Poincaré beantragte, warum er das Verordnungsrecht brauche. Daburch beabsichtige er nicht, seine republikanischen Ideale zu verletzen.

Eine heftige Szene entspinnt sich, als Poincaré nachzuweisen versucht, daß ein Radikalsozialist, nämlich Caillaux, während des Krieges bereits die Absicht gehabt hätte, den Verordnungsweg zu beschreiten. Der Abgeordnete Caillaux hatte bekanntlich als Privatmann zu seinem eigenen Gebrauch eine Denkschrift verfaßt, die sogenannte Kubikon-Denkschrift, in der er es als notwendig bezeichnete, das Parlament auseinander zu jagen. Poincaré machte von dieser privaten Denkschrift in seiner heutigen Rede Gebrauch und erregte dadurch einen Sturm der Entrüstung auf der Linken. Herriot regte sich darüber auf, daß Poincaré eine Partei für die Privatbetrachtung eines Mannes verantwortlich machen wolle. Poincaré erklärte, daß er so weitgehende Projekte, wie Caillaux sie gehabt hätte, niemals ins Auge gefaßt wolle. Pöflich kam es zu einem nicht ganz klaren Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Ernest Lafont richtete an Poincaré die Frage, ob er nicht wisse, was der Kriegsminister Maginot an seinen Abenden treibe. Maginot fordert nähere Aufklärung. Der kommunistische Abgeordnete Courrier machte sich in die Erörterung ein, worauf der Kriegsminister ihm zurief, daß er ein Enderler sei. Darauf großer Lärm in der Kammer. Poincaré kann endlich fortfahren und führt aus: „Die Regierung hätte keine anderen Absichten, als die Franzosen einer finanziellen Gefahr zu entreißen und dem Lande zu dienen. Die Verordnung, die er fordert, sei übrigens keine Neuerung. Schon im Jahre 1914 habe ein Gesetz dem Kabinett das Recht gegeben, Kredite zu verlangen, ohne die Kammer zu befragen. Im Jahre 1918 sei die Regierung ermächtigt worden, die Einfuhr gewisser Waren zu verbieten. Herriot protestiert gegen diese Anschauung. Was in Krisenzeiten erlaubt gewesen sei, sei ein Ausnahmezustand gewesen. Poincaré fährt fort, daß er von der Kammer nur eines fordere, nämlich der Regierung das Verordnungsrecht zu verschaffen, damit sie rasch handeln könne. Auch vom demokratischen und republikanischen Standpunkt aus könne gegen die Forderung nichts eingewendet werden. Man solle der Regierung nur die Mittel geben, um langwierige Erörterungen in der Kammer zu vermeiden und endlich Resultate zu erzielen, die von allen mit Ungeduld erwartet würden. Die Rede fand auf der Rechten Beifall. Nach Poincaré erklärte im Namen des bloe national der Abgeordnete Jaac, daß seine Freunde für das Verordnungsrecht der Regierung stimmen würden. Schluß der Debatte wurde beantragt. Der Abgeordnete Klok wendet sich dagegen. Nach kürzlichen Zwischenfällen wird die Abstimmung vorgenommen. Die Kammer spricht sich mit Mehrheit für den Schluß der Debatte aus. Morgen wird die Einzelberörterung über die Steuererlässe der Regierung beginnen.

## Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Ostpreußen und Litauen.

II. Königsberg, 6. Februar. (Drahtbericht.) Wie die Telegraphen-Agenten zum zehnjährigen Jubiläum, wird der Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und Litauen am 7. Februar wieder aufgenommen.

## Das Sozialprogramm des Reichsarbeitsministers.

II. Köln, 6. Febr. (Drahtbericht.) Reichsarbeitsminister Brauns äußerte sich gegenüber einem Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ über die vielfach erhobene Forderung eines Abbaus der Sozialpolitik. Er erklärte, er habe kein solches Abbauprogramm. Wirtschaftspolitik ohne Sozialpolitik sei undenkbar. Allerdings habe die Sozialpolitik auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten und Notwendigkeiten Rücksicht zu nehmen. Bei unserer heutigen Lage müßten wir uns damit bescheiden, die Grundlagen der Sozialversicherung zu erhalten, um sie in späteren Zeiten wieder ausbauen zu können. Hinsichtlich der Arbeitszeit bezeichnete der Minister seine Verordnung vom 21. Dezember als keineswegs beste Lösung. Sie sei auch aus drücklich als vorläufig gekennzeichnet, dürfte aber doch einen tragbaren Kern bilden. Bezüglich der tarifliche Regelung, also die Selbstverwaltung der Beteiligten in den Vorbergrund stelle. Jede vorurteillose und unparteiische Unterfuchung müsse zu dem Ergebnis führen, daß die Verlängerung der Arbeitszeit in Deutschland eine unmittelbare Wirkung des furchtbaren wirtschaftlichen Druckes sei, der auf Deutschland lastet. Bezüglich der Lohnpolitik hiesig sich Dr. Brauns auf dem Schreiben an den Finanzminister. Zusammenfassend erklärte der Minister zum Schluß, von der Arbeiterchaft würden angelehnt der bedrängten Lage Deutschlands Opfer gefordert. Sie habe sich bereit erklärt, diese zu bringen, soweit sie im Interesse von Volk und Staat unvermeidlich sind. Diese Grenzen müssen aber unbedingt eingehalten werden. An der heutigen realistischen Stellung der Arbeitnehmer in Wirtschaft und Staat solle man nicht rütteln.

## Weitere Herabsetzung der Gütertarife.

II. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Für die nächste Zeit ist eine weitere Herabsetzung der Gütertarife auf der Reichsbahn geplant. Für die neue Senkung sind 12 Prozent in Aussicht genommen, jedoch soll diese Ermäßigung Hand in Hand gehen mit weiterer Herabsetzung der Kohlenpreise, welche immer noch 70 bis 80 Prozent über dem Friedensstand sind. Die Tarifermäßigung soll sich auf sämtliche Güterklassen und die meisten Ausnahmefahrten beziehen.

## Der Ministerpräsident Held in Berlin.

II. Dresden, 6. Febr. (Drahtbericht.) Der sächsische Ministerpräsident Held hat sich zum Besuch des Reichstanzlers und Reichspräsidenten nach Berlin begeben.

## Auch Holland will Sowjetrußland anerkennen.

II. Amsterdam, 6. Febr. (Drahtbericht.) Telzaraat erklärt, daß die holländische Regierung beabsichtige, die diplomatischen Beziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen.

## Macdonald geht nicht nach Paris.

II. London, 6. Febr. (Drahtbericht.) Macdonald hat jetzt beschlossen, nicht nach Paris zu gehen, um eine Unterredung mit Poincaré zu haben, da er zu beschäftigt ist, um mehrere Tage von London fernbleiben zu können.

## Anatole France erkrankt.

P. H. Paris, 6. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Anatole France ist seit mehreren Wochen erkrankt. Heute fiel er in eine tiefe Ohnmacht, doch ist zu Beunruhigung kein Anlaß vorhanden. Jedenfalls befindet sich aber der berühmte Dichter in einem Schwächezustand. Er erhielt einen sehr herzlichen Brief von Ramon Macdonald, der sich nach seinem Befinden erkundigt.

## Krankenkassen und Landwirtschaft.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen werden wir um Ausnahme nachfolgender Zuschrift erlitten: Die hohen Krankentafelbeiträge sind für die Landwirtschaft, die zur Zeit eine der schwersten Krisen durchläuft, weit unter dem Friedensstand stehende Erträge fast sämtliche landwirtschaftliche Produkte, wesentlich über den Friedensstand stehende Preise, übermäßigen Bedarfsgegenstände, außerordentlich hohe Steuerlasten, besonders in Baden wegen der hohen Beiträge, auf die Dauer untragbar. Es müßte hier Mittel und Wege aufgefunden werden, die eine Ermäßigung dieser Beiträge herbeiführen könnten.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat schon vor längerer Zeit bei der Regierung den Antrag auf Einführung von Landkrankentafeln gestellt, aber ohne Erfolg. Heute geht die Badische Landwirtschaftskammer bei dem Arbeitsministerium an, es möchte wenigstens ein Modell werden, das eine Anzahl benachteiligter landwirtschaftlicher Betriebe zusammen eine Betriebskrankenkasse errichten dürfen; auf diese Weise könnten auch der badischen Landwirtschaft die unerschwinglichen Vorteile einer Betriebskrankenkasse zugänglich gemacht werden, da dies sonst wegen des vorherrschenden Klein- und Mittelbetriebes in Baden unmöglich ist. Es wäre zu wünschen, daß die badische Regierung nicht zu große Rücksicht auf Zentralisierung der Krankentafelwesen oder auf eine in weiter Sicht stehende Reformmöglichkeit der Reichsversicherungsordnung nehmen würde. Zentralisierung und Vereinheitlichung ist nicht immer das Beste und Billigste.

## Insua aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Zustände. 2. Febr.: Emma Erna, 41 Jahre alt, Ehefrau von Ernst Erna, Bärenmader; Vera Bambel, 41 Jahre alt, Witwe von G. Erna, Bärenmader; Mar Kalkenberg, 61 Jahre alt, A. Erna, Bärenmader; 3. Febr.: Rodam Schottler, 62 Jahre alt, A. Erna, Bärenmader; Emil Erna, 63 Jahre alt, ohne Beruf; 4. Febr.: Paul Bolder, 5. Febr.: 1. Tat. alt, Vater Adolf Bolber, Kaufmann.

Guten mit Auswurf müssen Sie schnellstens übergeben, wenn Sie nicht Gefahr laufen und durch Auswurf mit 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000.

## Bunte Zeitung.

### Deutsche Presse.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Erst durch die wirtschaftliche Notlage der deutschen Presse ist die große Masse des Publikums auf die Bedeutung dieser Einrichtung aufmerksam geworden, die es aber häufig genug noch gar nicht genügend in der Nähe zu würdigen weiß, obwohl die fehlende Nachrichtenübermittlung anlässlich der Streiks im Zeitungsgewerbe ihm die Augen geöffnet haben müßte. — Im Gegensatz zu den meisten anderen Kulturländern ist die deutsche Presse, die von jeder in moralischer Beziehung eine der intaktesten war, stets ein Steinfeld des Staates gewesen, es hat ihr zu allen Zeiten an offizieller Anerkennung und Förderung gefehlt, ganz zu schweigen von einer Zuweisung von Ehrenstellen, wie sie z. B. in Spanien, Amerika und Frankreich üblich ist. Dort sind Leute der Feder oft zu hohen Ämtern bis zum Ministerpräsidenten berufen worden. In Spanien stehen Mitglieder der Presse nicht nur alle politischen Ehrenstellen offen, sie erhalten nebenbei als besondere Auszeichnung für politische Verdienste Professuren für Staatswissenschaft. Schon immer wurden die deutschen Pressevertreter im Ausland bei besonderen Gelegenheiten gegenüber den fremdländischen zurückgesetzt, nicht infolge politischer Antipathie, sondern wegen der geringen Werkschätzung, deren sie sich bei ihren eigenen Regierungen und Völkern erfreuen. Dabei sind die deutschen Berichterstatter den fremdländischen in vielen Fällen an Tatkraft, Ehrlichkeit und Wissen überlegen. Zu allen Zeiten haben hervorragende Persönlichkeiten über die Presse sehr verschieden geurteilt, die einen bezeichneten sie als das schlimmste Uebel, als Ursache des stetigen Untergangs, während die anderen sie in den Himmel hoben und als Hauptwerkzeug des geistigen Fortschritts und der Reorganisation der Rasse priesen. Geister, wie Goethe, Nietzsche, Gobineau waren gegen die Presse als Verbreiterin von Wissen und der damit verbundenen Bildung. — Schopenhauer hohnte die Zeitungen, über die er sich folgendermaßen äußerte: „Die Zeitungen sind der Selbsterzähler der Geschichte, derselbe ist aber meistens nicht nur nur

# Nus Baden.

## Zum Abbau der höheren Schulen.

Im Auftrag der Elternschaft der Höheren Mädchenschule und des Mädchenrealgymnasiums Heidelberg hat der Pädagoge der Universität, Professor Dr. Wilmanns, an das badische Unterrichtsministerium und an das Finanzministerium ein Schreiben über den Abbau an den Schulen gerichtet. Er vertritt darin die Anschauung des Elternbeirats, daß ein Abbau der Lehrerschaft, die die gleiche Dienstzeit wie vor dem Kriege einhalte und deren Arbeitsleistung in Folge der während der Kriegszeit eingerissenen Zuchtlosigkeit der Schüler eher größer und intensiver geworden sei, an den höheren Schulen nicht gerechtfertigt sei und deshalb auch nicht in Frage kommen könne. Weiter heißt es in dem Schreiben:

Eine Mehrbelastung der Lehrerschaft mit Schulfunktionen würde eine Verengung ihrer Bestimmungsbereiche zur Folge haben. Die in langjähriger Erfahrung erprobte Belastung der lehrerlich-pädagogischen Tätigkeit und der Unterrichtstätigkeit ist bei der abnormen Verdichtung der Unterrichtszeit, wie sie durch den Kriegszustand entstanden ist, in den letzten Jahren der Kriegszeit, wo, abgesehen von der erschwerten Aufrechterhaltung der Schule und Ordnung in der Klasse, auch der Mangel an Lehrkräften und dem damit verbundenen Anstieg der Klassenstärke, die die gleiche Dienstzeit wie vor dem Kriege einhalte und deren Arbeitsleistung in Folge der während der Kriegszeit eingerissenen Zuchtlosigkeit der Schüler eher größer und intensiver geworden sei, an den höheren Schulen nicht gerechtfertigt sei und deshalb auch nicht in Frage kommen könne. Weiter heißt es in dem Schreiben:

Eine Mehrbelastung der Lehrerschaft mit Schulfunktionen würde eine Verengung ihrer Bestimmungsbereiche zur Folge haben. Die in langjähriger Erfahrung erprobte Belastung der lehrerlich-pädagogischen Tätigkeit und der Unterrichtstätigkeit ist bei der abnormen Verdichtung der Unterrichtszeit, wie sie durch den Kriegszustand entstanden ist, in den letzten Jahren der Kriegszeit, wo, abgesehen von der erschwerten Aufrechterhaltung der Schule und Ordnung in der Klasse, auch der Mangel an Lehrkräften und dem damit verbundenen Anstieg der Klassenstärke, die die gleiche Dienstzeit wie vor dem Kriege einhalte und deren Arbeitsleistung in Folge der während der Kriegszeit eingerissenen Zuchtlosigkeit der Schüler eher größer und intensiver geworden sei, an den höheren Schulen nicht gerechtfertigt sei und deshalb auch nicht in Frage kommen könne. Weiter heißt es in dem Schreiben:

Diesem Schreiben von Universitätsprofessor Dr. Wilmanns kommt darum eine besondere Bedeutung zu, weil darin ein hervorragender Vertreter der ärztlichen Wissenschaft seine warnende Stimme gegen den Abbau an den höheren Schulen erhebt. Auf seiner Tagung ist der Bayerische Städtebund der Entschiedenheit der Mannheimer großen Elternversammlung, daß im Schulwesen nur ein durch den Geburtenrückgang bedingter organischer Abbau stattfinden dürfe, einstimmig beigetreten und hat einen entsprechenden Antrag an das badische Unterrichtsministerium gestellt.

## Freie Vereinigung badischer Krankenkassen.

Die Freie Vereinigung badischer Krankenkassen hielt in A. G. eine von ungefähr 120 Personen — Kassenvorständen, Geschäftsführern und Vertrauensmännern — besuchte Landeskonferenz ab, die der Vorstand W. Hof-Karlsruhe mit Begrüßungsreden eröffnete, wobei er betonte, daß die Krankenkassenversicherung als Träger der Sozialversicherung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse. Direktor Sigmund-Karlsruhe sprach über fassenärztliche Fragen und wies dabei auch die Honorarfrage der Ärzte. Von einem Standpunkt aus, wie der Arzt stand gewisse Vorrechte einzuhalten, müsse man erwarten, sagte der Redner, daß öffentliche Einrichtungen nicht bestanden, wenn diese sich den Forderungen nicht fügen. Weiter mußte man verlangen, daß geistliche Einrichtungen, wie die Ärzteorganisation, nicht zu einem Werkzeuge des wirtschaftlichen Interessententums mißbraucht werden. In Baden müsse man zu dem Willen auf der Hut sein, weil der Mantelvertrag nur bis 1925 laufe. Von da ab wolle man kein Sonderabkommen mehr, sondern nur ein Reichsabkommen. Immerhin sei es auf den badischen Mantelvertrag zurückzuführen, daß Baden von einem Vorzeilstand verlor; gelassen sei.

Weiter wurde die Arzneimittelversorgung besprochen, wobei auf die Gründung der Heilmittelvertriebsgesellschaft hingewiesen wurde, die mit dem 1. Januar 1924 in eine A. G. umgewandelt werden sei und nicht mehr als 5 Prozent Gewinn erzielen bzw. verdienen dürfe. In Baden sei eine Zweifachstelle errichtet worden. Ferner wurde erörtert die Durchführung des Personalabbaus, worauf Oberregierungsrat Rausch von der Landesversicherungsanstalt das Heilverfahren der Invalidenversicherung behandelte und mittelste, daß sich die finanzielle Lage der Anstalt etwas gebessert habe. Die Schulden getilgt und kleine Rücklagen gemacht werden könnten. Von großer Bedeutung waren die Mitteilungen des Redners über die Wiederaufnahme des Heilverfahrens. Es bestehe Hoffnung, die Lungenheilstätten Luffenheim und Friedelsbrunn etwa Anfang Juni wieder zu öffnen. Ob auch die Badischer-Kolonie zum gleichen Zeitpunkt wieder aufgemacht werden könne, stehe dahin. Die Heilstätte Hirschbühl für chirurgische Tuberkulose soll Mitte Mai geöffnet werden. Die Wiederaufnahme der Bäderkuren, des Krankenhausaufenthalts und des unständigen Heilverfahrens hängen von der Finanzlage ab. An der Aussprache beteiligte sich auch Präsident Jung von der Landesversicherungsanstalt, der die der Sozialversicherung drohenden Gefahren als sehr groß bezeichnete und zu geschlossener Zusammenkunft aufforderte.

**Militärpersonen und besetztes Gebiet.**  
Vorfälle während der Beurteilungen zum Weihnachtstest haben das Reichswehrministerium jetzt veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Bahnhöfe Offenburg und Appenweier im besetzten Gebiet liegen. Die Durchreise durch diese Bahnhöfe wird von den Besatzungsbehörden als Betreten des besetzten Gebietes angesehen und den deutschen Militärpersonen ohne Erlaubnischein und in Uniform verweigert. Sie müssen für den Aufenthalt wie für die Durchreise rechtzeitig durch Vermittlung der deutschen Militärpostämter in Frankfurt a. M. die Einreiseerlaubnis einholen. Auch auf der Durchreise darf nur Zivilkleidung getragen werden.

**Aus der badischen Landeskirche.**  
Die diesjährige Kirchenversammlung zugunsten des Bad. Landesvereins für Innere Mission wird am 24. Februar erhoben werden. Die letztjährige Kollekte vom Februar 1923 ergab ein Gesamtergebnis von 814.000 Mark. Die Innere Mission hat gerade in der Gegenwart eine Reihe wichtiger Aufgaben zu erfüllen, und viele ihrer Einrichtungen und Anstalten befinden sich in großer Not. Der Deutsche Evang. Kirchenausschuß hat die deutschen, evangelischen Kirchen zu einer Nothilfe für die evangelischen Kirchen des besetzten Gebietes im Westen aufgerufen. Der Evang. Oberkirchenrat hat darum angeordnet, daß für diese Kirchen am 10. Februar eine Kirchenversammlung erhoben werde. Im Brühlkopfgebiet Rehl und im Einbrugggebiet Offenburg wird die Erhebung angeberufen.

**Die Unruhen in Lörrach vor Gericht.**  
st. Freiburg, 5. Febr. Im Laufe des Nachmittags des ersten Verhandlungstages über die Unruhen in Lörrach im September v. J. trat die folgende Angeklagte Emilie Bugger im Gerichtssaal ein. Ihr wird zur Last gelegt und von ihr auch zugegeben am 17. und 18. September in Begleitung des Angeklagten Rüttenauer mit einem Hammer in der Tasche in Lörrach umhergetrieben zu haben. Nach Eintritt in die Beweisnahme gab der als Zeuge vernommene Kriminaloberwachmeister Schmolz an, daß die in den Straßen verjammelte Menge wiederholt versucht habe, die von der Schutzpolizei gezogenen Drahterhänge zu übersteigen. Schreihäufel, die in die Luft abgefeuert worden seien, hätten dieses Vorhaben anfänglich vereitelt. Von einer großen Anzahl Zeugen wurde die maßlose Beschimpfung der Schupo bestätigt. Der Groß der Menge richtete sich besonders gegen die im Hof der Brauerei Lasser in der Wallbrunnstraße postierten Schutzleute. Vor Beginn einer Seite wurde die Lösung ausgedehnt, den Hof zu säubern und die Schutzpolizei daraus zu vertreiben. Verschiedene Male wurde das Hoftor von den Demonstranten aufgedrückt, aber immer gelang es den Schutzpolizisten wieder, es von innen zu schließen. Einmal wurde von der Schutzpolizei auch mit Schreien gedroht, und der Karabiner in Anschlag gebracht. Nach den übereinstimmenden Angaben vieler Zeugen war es der Fall jedes strafbare Verbrechen in Lörrach stellende Angeklagte Rüttenauer, der mit geballter Faust die Schupo beschimpfte, in der Menge, die das Tor aufbrach, immer in vorderster Reihe stand und die Angehörigen der Schutzpolizei aufforderte, die Waffen abzugeben und zu den Demonstranten überzutreten. Zum Schluss allerdings hätte Rüttenauer die Menge mit den Worten zu beschwichtigen gesucht, „der rechte Augenblick sei noch nicht gekommen.“ Beim Transport in das Amtsgefängnis bekam Rüttenauer Schläge mit einem Gummirüttel, worauf er die Hand in die Tasche steckte, als wollte er nach einer Waffe greifen. Bei einer Durchsuchung fanden sich zwei Handgranaten in seinen Taschen vor. Interessant waren die Schilderungen des Zeugen Fabrikanten Horn aus Fahrnau, eines 63jährigen Mannes, über seine Erlebnisse während der beiden Tage. Er gab an, er sei schon am 14. September in Lörrach gewesen, um an den Lohnverhandlungen teilzunehmen. Er hätte damals den Standpunkt vertreten, daß den Arbeitern geholfen werden müsse. Gegen die geforderte Wirtschaftsbeihilfe habe er sich ablehnend verhalten, dagegen sei er damit einverstanden gewesen, den Arbeitern wertbeständige Löhne zu bezahlen. Am Montag, 17. September, sei er vom Bezirksamt in Schoepheim erkrankt worden, zu den Lohnverhandlungen nach Schoepheim zu kommen. Schon bei den ersten Häusern von Schoepheim (Fahrnau liegt nur eine Viertelstunde von dort entfernt) hätte ihn eine große Menschenmenge in Empfang genommen und nach dem Rathaus geleitet, wo die Verhandlungen vor sich gingen. Er habe auch hier keine in Lörrach geäußerten Bedenken über die Höhe der Wirtschaftsbeihilfe vorgebracht. Da sei plötzlich die Menge in heftiger Erregung in das Beratungszimmer eingedrungen und hätte ihm angezündet, er müsse als Geisel mit nach Lörrach. Man habe ihn die Treppe teils hinuntergeschlagen, teils hinuntergestoßen, so daß er wiederholt hingefallen sei. Er habe nur fremde Gesichter um sich gesehen. Von seinen Arbeitern sei niemand zugegen gewesen. Auf der Straße habe er färmlich Speikrüten laufen müssen. Beim Amtshaus sei er in ein Auto genötigt worden, das die Fahrt in der Richtung nach Lörrach angetrieben habe. Auf eine Frage des Vorsitzenden bestritt er, daß sich in dem Auto eine Anzahl Gewehre und zwei Munitionskisten befanden. In Lörrach sei es ihm noch schlimmer als in Schoepheim ergangen. Vor dem Eingang zur Stadt sei er von einer jubelnden Menschenmenge in Empfang genommen, beschimpft und mißhandelt worden. Man habe ihn an gepiepen, Baden freigegeben, verheißt, jemand habe ihm eine Latte über den Kopf geschlagen. Als er verlangt hätte, mit dem

bedeutender Blätter nur einige 100 Exemplare. Die „Kölnische Zeitung“ hatte 1808 250 Abonnenten, 1809 328 und der „Kurier des Niederrheins“, der für auswärtige Politik von Bedeutung war, erschien in einer Auflage von nur 150 Stück. In den nächsten Jahrzehnten betrug die Auflagen bei größeren Blättern durchschnittlich 1000—3000 Exemplare. 1815 hatte die „Kölnische Zeitung“ etwa 2000, nach Einführung der Schnellpresse 9500 und nach Aufhebung der lästigen Pressezensur 17.400. — Seitdem hat die Entwicklung unseres Zeitungswesens rasche Fortschritte gemacht. Nun ist es Sache des Staates, in dieser schweren Zeit die Presse ernsthaft zu unterstützen, da ohne ihre Mitarbeit ein Aufstieg Deutschlands nicht möglich ist.

## Wenn ein Historiker den Geologen spielt.

Daß auch dem besten Historiker, besonders wenn er in historisch wenig aufgeschalteten Epochen arbeitet, einmal ein Fehler unterlaufen kann, daß er einmal aus gewissen Tatsachen einen Trugschluß zieht, ist schon oft genug vorgekommen. Selten aber hat einmal ein Historiker einen so lustigen Hohn geschossen, wie der Verfasser der bekannten Geschichte des Hauses Wittelsbach, Dr. Josef Wolf. In seiner 1845 in Nürnberg erschienenen Geschichte schreibt er: „Diejenige Tochter Ottos I. deren Namen historisch aus gleichzeitigen Quellen, namentlich argwässigen, nicht bekannt ist, die aber von späteren Geschichtsschreibern Elisabeth genannt wird, heiratete Berthold II., Markgraf von Böhmen im Nordgau, woraus folgt, daß die Donau rechts von Böhmen, wenigstens ein Arm derselben, fließt, während sie jetzt gänzlich links fließt.“ Man liest und staunt. Wie soll aus einer fürstlichen Heirat zu schließen sein, daß zu jener Zeit die Donau rechts von Böhmen geflossen sei, das doch heute links der Donau liegt? Aber plötzlich begriff man und — lacht! Man weiß, und das wußte man auch schon zu Zeiten, als Wolf sein Buch schrieb, daß der bayerische Nordgau bis an die Donau reichte, die die Grenze bildete Böhmen lag und liegt schon immer südlich der Donau. Dr. Wolf konnte sich — die Geschichte des bayerischen Nordgauens nicht recht erklären; er wußte nicht, daß die Grafen von Böhmen eine Zeitlang Markgrafen des Nordgauens waren, eine Funktion, die sie ausübten, ohne ihre Stammstadt mit über die Donau in den Nordgau zu nehmen. So jagt er denn den fälschlichen Schluß, daß wenn Böhmen damals im Nordgau gelegen sei, die Donau eben damals südlich an Böhmen vorbeiflossen sein müsse. Sein Glaube hat also Ströme verkehrt. Seit man die Donau wieder nördlich von Böhmen fließt, hat Dr. Wolf leider nicht angegeben. Wahrscheinlich hat sie — so könnte man wenigstens mit der Logik Wolfs schließen, — keinen Grund mehr gehabt, südlich von Böhmen zu fließen, nachdem die Böhmer ausgestorben waren, es also keine Markgrafen von Böhmen im Nordgau gab.

**Die Erstürmung des Zollhauses Rheinfelden.**  
S. Waldshut, 6. Febr. Unter dem Vorhine von Landgerichtsrat O. Straub wurde gestern vor dem hiesigen Landgericht gegen 16 Angeklagte verhandelt, die an der Erstürmung des Zollhauses Rheinfelden beteiligt waren. Wie noch erinnert sein dürfte, wollten am 17. September v. J. während den Ausschreitungen in Lörrach jugendliche Leute aus Rheinfelden den Demonstranten in Lörrach in ihrem Kampfe gegen die Schutzpolizei beistehen. Die „Rheinfelder“ beschlagnahmten“ zu diesem Zwecke ein Automobil, das in der Richtung nach Lörrach fuhr. In der Annahme, die Straße sei bereits von der Polizei besetzt, schrieb der Lenker des Autos um. Nun beschloßen die Rheinfelder, das Auto nach Lörrach zu durchsuchen. Dies geschah im Zollhaus Rheinfelden. Die Demonstranten bedrohten zwar die Zollbeamten, fanden aber keine Waffen. Dabei gingen sie mit dem Zollgebäude selbst nicht sanft um. Sie zerstörten Einrichtungsgenstände und beschädigten das Gebäude. Die Rädelführer von damals waren die Unschuldigen und Braven von heute — in Gerichtsaal. Der Haupttätersführer Dietrich erhielt wegen Landfriedensbruch 1 Jahr 6 Monate Gefängnis; bei den übrigen 15 Angeklagten schwant die Freiheitsstrafe zwischen 3 und 10 Monaten Gefängnis.

**ALUMINIUM- UND METALLGUSS**  
Walzfabrikate u. Presstelle  
Apparatbau, Kraftfahrzeug und Chemische Industrie  
Metallhütte Baer & Co. K.-G., Rastatt i. B.  
Formmaschinenbetrieb. Große Neuanlage.

**Aus dem Gesichtsdruck eines Malers.** Der englische Maler Walter Sichel, der ein intimer Freund der Präraffaeliten und Whistlers war, plaudert in einem neuen erschienenen Buche „The Genesis of Time“ von seinen Erlebnissen, und da er viel in der Gesellschaft herumgekommen und mit den berühmtesten Männern bekannt gewesen ist, so bietet er eine große Fülle lustiger Geschichten und Anekdoten, von denen hier ein paar mitgeteilt seien. Der Theaterdirektor Beerbohm Tree, der ebenso eingebildet, wie zerstreut war, nahm sich einst am Vor des His Majesty's-Theaters eine Droste und rief dem Kutscher zu: „Nach Hause!“ Als der Kutscher sich nach den näheren Einzelheiten seines Hauses erkundigte, fertigte ihn der Direktor mit den Worten ab: „Denken Sie vielleicht, ich werde jedem Beliebigen mitteilen, wo sich mein prächtiges Haus befindet?“ Sichel erzählt noch zwei andere Geschichten von Trees Zerstretheit. Er blieb einmal vor dem Bahnhofsgebäude stehen, ohne zu wissen, wohin er fahren sollte. Der Mann am Schalter fragte ihn, was er wolle. „Ich weiß es nicht“, sagte Tree. „Können Sie mir nicht vielleicht einen hübschen Ort nennen, wo man hinfahren kann.“ Ein andermal stand er am Postschalter. „Was für Marken wünschen Sie?“ fragte der Beamte. Tree zeigte mit dem Finger auf ein paar Marken und sagte nachdenklich: „Die da scheinen ja sehr hübsch zu sein. Bitte geben Sie mir davon doch ein paar.“ Von der schaupielerischen Größe des bekannten Direktors waren nicht alle ebenso überzeugt wie er. So pflegte z. B. der geistvolle Librettist Gilbert zu sagen, er wisse eine ganz sichere Waage, um die Shakespeare-Bacon-Frage zu entscheiden. Man solle Tree über den Grabstein der beiden berühmten Männer seinen Hamlet spielen lassen, zuerst auf dem einen Grab und dann auf dem andern. Dann solle man nachsehen, um derjenige von den beiden großen Männern, der sich im Grabe umgedreht habe, das sei der, der den Hamlet geschrieben habe. Eine hübsche Anekdote erzählt Sichel von dem bekannten Arzt Sir Andrew Clark, der die Ursache für viele Krankheiten darin sah, daß die Menschen zu viel äßen, zu viel tranken, zu viel rauchten, überhaupt „zu viel“ täten. Als daher ein neuer Patient zu ihm kam, erklärte er ihm, er solle eine Zigarre im Tag rauchen. Drei Wochen später erkrankte der Patient wieder, aber sein Aussehen war sehr viel schlechter als das erste mal, und Sie Andrew fragte ihn sofort streng, ob er auch genau seinen Befehl befolgt habe: eine Zigarre den Tag. „Deswegen fühle ich mich ja gerade so schlecht“, sagte der Kranke kläglich, „denn bis Sie es mir verboten haben, hatte ich noch nie geraucht.“

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 6. Februar 1924.

## Die Karlsruher Münzstätte

hat nach längerer Pause wieder ihren Betrieb aufgenommen. Geprägt wird Hartgeld (Rentengeld) und zwar handelt es sich zunächst um 50, 10, 2 und 1 Pfennig-Stücke. Für spätere Zeit ist auch die Prägung von 5 Pfg.-Stücken in Aussicht genommen. Seitdem im Herbst vergangenen Jahres die Prägung von Metallgeld gänzlich eingestellt worden war, mußte unsere staatliche Münze bis etwa Mitte Dezember 1923 gänzlich stillliegen. Um diese Zeit wurden auch bei ihr die ersten Vorbereitungen zur Ausprägung der neuen Rentenpfennigstücke getroffen, mit der bereits im Dezember, in größerem Umfang aber erst zu Anfang dieses Jahres begonnen werden konnte. Seit dem 17. Januar laufen sämtliche Prägemaschinen der Münzstätte. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß jede dieser Maschinen in der Minute 100 Geldstücke fertig ausprägt, so erscheint die Angabe glaubhaft, daß unsere Münze wöchentlich zwei Waggons Prägemetall verbraucht und daß selbst diese Menge schon in nächster Zukunft nicht mehr ausreichen wird. Wird doch schon demnächst die Münze, die jetzt zehn Stunden täglich arbeitet, zur achtzehnstündigen Betriebszeit übergehen müssen, um den gewaltigen Arbeitsandrang bewältigen zu können.

Bisher sind von der badischen Münze insgesamt sieben Millionen Rentenpfennigstücke hergestellt worden, die einen Wert von rund 360 000 Mark darstellen und sich auf sämtliche Stützarten verteilen. Das Rentingeld, das der Münze zunächst zur Ausprägung überhört zugewiesen ist, beträgt aber rund 56 Millionen Stücke und repräsentiert einen Wert von etwa zehn Millionen Mark. Angesichts dieser Zahlen könnte vielleicht die Frage gerechtfertigt erscheinen, wie denn unter badisches Land diese Umengen von Geldstücken aufnehmen soll. Da ist aber zu bemerken, daß für Baden selbst nur ein ganz geringer Teil dieser Ausprägung bestimmt ist, etwa nur ein Fünftelteil; alles andere geht über die Grenzen unseres Heimatstaates hinaus. Wenn auch, wie oben angedeutet, der Münzbetrieb bis in den September vorigen Jahres hinein nie ganz stillgelegen hat, dürfte es doch lange Zeit her sein, daß unsere Münze ein so reges Leben in ihren Werkstätten gesehen hat, wie es sich jetzt dort entfaltet und das eher noch zunehmen wird. Man rechnet bereits jetzt damit, daß die gesamte Februarausprägung mehr als das Doppelte der vom Januar bezugtragenden ist.

**Fernsprechgebühren der Teilnehmer.** Nach einer Mitteilung der Reichspostverwaltung soll künftig den Teilnehmern eine Zahlungsanforderung übersandt werden, sobald ihre Gebührenschuld den Betrag von 10 Mark erreicht oder überschritten hat. Diese vorläufig festgesetzte Höchstgrenze ist für Teilnehmer mit lebhaftem Sprachverkehr zu niedrig, für Teilnehmer, die nur Ortsgespräche führen und die monatliche Mindestzahl nicht überschreiten, zu hoch. Nachdem das neue Erhebungsverfahren nunmehr seit 2 Monaten in Wirksamkeit ist und die Zahlungsverhältnisse stetiger geworden sind, haben für die Abänderung der Zahlungsanforderungen folgende Richtlinien zu gelten: Die fälligen Fernsprech- und gestundeten Telegraphen-Gebühren sind unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit des Erhebungsverfahrens so schnell wie möglich der Postkasse zuzuführen. Grundsätzlich soll jeder Teilnehmer mindestens monatlich 1 mal einen seiner Gebührenschuld ungenügend entsprechenden Betrag entrichten. Teilnehmer, die vom Fernsprecher in großem Umfang Gebrauch machen (Banten, Zeitungen, Großbetriebe) sind wöchentlich mindestens 1 mal zur Bezahlung der fälligen Gebühren mittels Postkarte, aufzufordern. Diesen Teilnehmern sind die Belege mehrmals im Monat nach Übertragung der Rechnung oder des Rechnungsbogens auf einem neuen Abrechnungszettel zu übersenden. Im übrigen bestimmt der Amtsvorsteher der Fernsprechrechnungskasse, bis zu welchem Betrag der einzelnen Teilnehmern die Gebühren gestundet werden dürfen. Dabei sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Teilnehmers der Art und Weise des Sprachverkehrs und die Notwendigkeit einer parlamentarischen Wirtschaftsführung zu berücksichtigen. Beträge von mehr als 100 Mark sind in der Regel nicht zu stunden.

**Lohnkonto beim Lohnabzug.** In § 35 der neuen Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn ist vorgeschrieben, daß der Arbeitgeber den von ihm gezahlten Arbeitslohn einschließlich des steuerfreien Lohnbetrages unter Angabe des Zahlungs- und getrennt nach laufenden Bezügen und einmaligen Einnahmen sowie nach Verlohn und Sachbezügen, und die vom Arbeitslohn einkommensteuerbeträge unter genauer Bezeichnung des Arbeitnehmers und unter Angabe eines Kontos für jeden Arbeitnehmer in Goldmark fortlaufend aufzuzeichnen hat. Diese Bestimmung bewirkt in erster Linie eine Erleichterung der Lohnkontrolle der Finanzbehörde. Sie soll den Lohnkontrollbeamten in den Stand setzen, bei Prüfern u. des Betriebes sofort für den einzelnen Arbeitnehmer zu ermitteln, welcher Lohn ihm ausbezahlt wird und welcher Steuerbetrag davon einbehalten worden ist. Sie ist ferner deshalb notwendig, weil die vierteljährlichen Ueberweisungsblätter fortzufallen sind und infolge dessen rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden müssen, die dem Arbeitgeber eine stichtägliche Ausfertigung und Ueberlieferung der Ueberweisungsblätter, Nachmeldung und Zusammenstellungen nach Ablauf des Jahres ermöglichen. Wie uns die Steuerabteilung der Handelskammer Karlsruhe mitteilt, hat der Reichsfinanzminister jedoch keine Bedenken, von einer strengen Beobachtung der Bestimmungen des § 35 abzusehen, sofern die bisherige Lohn- und Steuerberechnung in einem Betrieb so übersichtlich und zuverlässig ist, daß aus ihr jederzeit durch einfaches Zusammenstellen der Gesamtbeträge der an den einzelnen Arbeitnehmer gezahlten Bezüge und der davon einbehaltenen Steuerbeträge ersicht werden kann.

(1) Professor Dr. Hans Pfister hat an den Intendanten des Bad. Landestheaters folgendes Schreiben gerichtet: „Von der Reichsaufsicht und im Vorfall, eine neue anzutreten, will ich es nicht unterlassen Ihnen in aller Eile für die wohlgeleitete Aufführung des „Palerina“ am badischen Landestheater zu danken. Ich kann nur sagen, daß meine Erwartungen weit übertroffen sind, und daß Sie den Beweis neu geliefert haben, daß eine Einstudierung, die mit Liebe und Sorgfalt geschieht und bei der alles angewendet wird, was in den Kräften steht, oft Aufführungen an Instituten übertrifft, die über glänzendere äußere Mittel verfügen. Ich bitte Sie, Ihren Herrn Vorständen und sämtlichen Mitwirkenden meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es wird mir immer eine besondere Freude sein, an dem von Ihnen geleiteten Theater einem oder dem anderen meiner Werke in Zukunft zu hengen.“

Zu dem 100jährigen Bestehen des Lehrerseminars I wird uns geschrieben, daß von den feierlichen Festlichkeiten des Kuries 1865/67 des Lehrerseminars I Dreifus, gebürtig aus Riehen Bezirksamt Espingen, seit 1. Januar 1874 in Heilbronn angestellt und heute noch im Dienst ist. Er konnte kürzlich sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Das Jubiläum wurde in großartiger Weise von Behörden und der ganzen hiesigen Gemeinde durch Ueberreichung von unzähligen Ehrengaben begangen.

**Brand.** Durch Funken aus einer Lokomotive wurde gestern abend auf einem Lagerplatz hinter dem Gaswerk II hier ein Kohlenhaufen von ca. 25 Tonnen in Brand gesetzt. Die herbeigerufenen Feuerwehren konnten den Brand bald löschen, jedoch der ebenfalls erschienene Feuerlöschzug der Freiwilligen Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Höhe des entstandenen Schadens kann noch nicht angegeben werden.

**Müßiggänger Autofahrer.** In verlassener Nacht wurde ein hiesiger Schloßmeister beim Ueberfahren der Ludwig-Wilhelmsstraße von einem von der Kaiserstraße kommenden in sehr schnellem Tempo fahrenden Personenkraftwagen der keine Warnungssignale

abgab, angefahren, zu Boden geworfen und am Kopf und Fuß verletzt. Der Kraftwagenführer fuhr davon, ohne sich des Verletzten anzunehmen.

**Unfall.** Am 5. Februar, vormittags 7.45 Uhr ereilt ein verheerender Heizer in einem Betrieb im Stadtteil Mühlburg dadurch einen Unfall, daß er beim Holzsägen seine linke Hand in die Kreissäge brachte, wodurch Daumen und Zeigefinger erheblich beschädigt wurden. Der Verletzte fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

**Warnung vor einer Schwindlerin.** In der Weststadt erschien in mehreren Häusern in den letzten Tagen eine angebliche Frau Bolz aus Mannheim, suchte Bestellungen auf Fahrradher pro Stück 25 Mark und Damenhemden pro Stück 1 Mark für eine Mannheimer Firma, die in Wirklichkeit nicht besteht, und erschwand sich von den Bestellern Anzahlungen.

Es festgestellt wurden ein Tagelöhner von Darlanden, der vom Amtsgericht hier zur Erhebung einer viermonatlichen Gefängnisstrafe wegen Betrugs geschickt wurde, ferner 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Sonntagskonzert.** Festliche Wünsche entsprechend ist das Programm des nächsten Sonntagskonzertes am 10. Februar, zu einem reinen „Tanz-Programm“ ausgebaut. Die Tänze werden ausgeführt von den ersten Solotänzerinnen unseres Landestheaters: Olga Ziegler, Mercedes, Anni Geuter und Rosa Brodmann. Die Tänze sind eine reiche Auswahl Tänze älterer und neuer Schule im Solo- und Ensemblestil. Außerdem wirken zwei Kinder aus der Ballettschule des Landestheaters mit. Das Arrangement und die Leitung der Tänze hat Frau Zieger übernommen. Die Tänze finden, wie alle Solodarbietungen auf der Bühne der Festhalle statt, die eine wirksamste Beleuchtung ermöglicht, die bekanntlich für Tanzvorführungen besonders wichtig ist. Am vorletzten Zeit wird die Harmoniekapelle unter Hans Rudolph Leitung ebenfalls ausschließlich Tänze aus alter und neuer Zeit bringen.

**Vorlesung über Werturteile und Wirtsthor.** Am 11. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Professor Dr. Peyer im Bibliotheksaal im Landestheater, Karlsruherstraße, einen Vortrag halten über „Werturteile und Wirtsthor“. Bei dieser Gelegenheit wird Frau Salzwitz die neuherausgegebene „Einführung in die Werturteile“, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

## Radio-Rundschau.

(Stand bei einem Münchener Radiovortrag. In einem vom Süddeutschen Konzertbüro veranstalteten Experimentalkonzert von Ing. Sagerberg über das Wesen des Funkverkehrs gab es eine kleine Revue. Die Zuhörer äußerten schon während des Vortrages Mißfallen, schrien am Schluß und schrien: Betrug! Ein Junger erklärte, daß der Vortrag für jeden technisch Gebildeten eine Belehrung gewesen sei, und das Publikum verlangte Rückgabe des Eintrittsgeldes. Andere Besucher hatten gehofft, einen Unterhaltungsabend zu hören, erfuhr aber, daß der Münchener Sender noch nicht in Tätigkeit sei. Schlußworte mußte einsteifen und die Räumung des Saales verlangen, die aber erst erfolgte, als die Anwesenden es durchgehört hatten, sich in eine Liste einzeln zu können, um später auf gerichtlichem Wege die Rückzahlung des Eintrittsgeldes erzwingen zu können.

**Die Radio-Zeitung im ewigen Eis.** Der Polarreisende war früher im ewigen Eis von aller Verbindung mit der Zivilisation abgeschnitten und ganz einsam in der weiten Arktis. Heute hat die Radio-Telephonie dies Schicksal überwunden und ermöglicht es dem Forscher, auch in der Eiswelt mit der Kulturwelt in ständiger Verbindung zu bleiben. Der berühmte amerikanische Nordlandfahrer Dr. Donald Mac Millan hat die Einigkeit als das Schlimmste bezeichnet, was der Polarreisende zu ertragen hat. Seitdem der Radiobrief für Unterhaltung sorgt, dürfen alle Schrecken der Polarwelt als überwunden gelten. Wie in der „Umschau“ mitgeteilt wird, nahm Dr. Mac Millan auf seine neue Nordlandreise ein Sprechrohr mit. Nachrichten von ihm treffen häufig ein, obwohl er gegenwärtig in Resolute Harbour an der Nordwestküste von Grönland, 11 Grad vom Nordpol entfernt, eingefroren ist. Viele Ingenieure und Gelehrte waren der Ansicht, daß Mac Millan wegen des Nordlichts keine Nachrichten geben oder empfangen könne, aber diese Befürchtung hat sich bisher nicht bestätigt. Erst wenn der Polarforscher sich innerhalb der Nordlichtgrenze befinden würde, dürfte das Senden schwierig werden, weil dann die Sonne 24 Stunden lang nicht untergeht. Bei der gegenwärtigen Periode der Dunkelheit kommen die Nachrichten von ihm mit großer Regelmäßigkeit an. Aber wo steht es nun mit dem Radioempfang? Mac Millan erzählt in der hohen Arktis jede Woche eine Radio-Zeitung, und zwar spricht jeden Mittwoch um Mitternacht die Broadcast-Station des Jenish-Egwater Beach Hotel mit ihm. Er erzählt einen kurzen Bericht über die wichtigsten Ereignisse der Woche, Nachrichten von seinen Freunden und Verwandten, und auch seinen sieben Begleitern wird mitgeteilt, was sie persönlich interessiert. Außerdem genießen die Polarreisenden die sämtlichen Darbietungen des allgemeinen Radio-Programms, Konzerte, Reden, Vorträge usw.

**Radio und Schifffahrt.** So mancher Radio-Amateur mag sich schon gefragt haben, ob es den Riefen des Ozeans, den modernen Passagierdampfern, auch möglich ist, mitten auf dem Ozean Musik und Vorträge in den amerikanischen Rundfunkstationen zu hören. Gewiß können sie es. Aber die Radiobeamten dieser Schiffe, „Arzt“ genannt, haben etwas anderes zu tun, als sich mit dem Lauschen von Vorträgen die Zeit zu vertreiben und sie würden die Mühsal der ihnen zu Ohren kommen, nur gelegentlich, wenn es gerade ihre Zeit erlaubt, einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit auf ein Schiff z. B. wie es die Majestic der White Star Line ist, das größte Schiff der Welt, kann mit jeder beliebigen Station in Verbindung treten vorausgesetzt, daß diese die nötige Wellenlänge hat, um gehört zu werden. Es kann die amerikanischen 360 m Rundfunkstationen, die Jazzmusik-Vorträge und Andachten verbreiten, abhören und es kann auch mit den transatlantischen 20 000 m Stationen in Verbindung treten, die ihre Meldungen um die halbe Welt herum verbreiten. Meldungen werden gesendet und empfangen auf verschiedenen Wellenlängen, wobei bemerkt werden mag, daß die Wellenlänge die Entfernung von dem Ramm einer Welle bis zu dem der nächstfolgenden bedeutet, ganz gleich, ob es sich um Wasser, Luft oder Wetherellen handelt. Die großen Stationen senden Wellen aus, die diese Wellen messen und die vom Meer selbst beim schwersten Sturm erzeugten Wellen sind sehr schädeligen dagegen, denn es gibt selten Wellen, die von Ramm zu Ramm mehr denn 100 Fuß messen. Die Radio-Einrichtung der Majestic ist so eingerichtet, daß sie auf Radiowellen von 360 bis 24 000 Meter Länge eingestellt werden kann. Auf diese Weise kann jede Station, die sich in Hörweite befindet, gehört werden. Die Wichtigkeit der Anlage wird noch erhöht durch die gewaltige Größe des Schiffes, und jeder Radio-Amateur wird dies ohne weiteres verstehen, denn er weiß, welchen Einfluss die Höhe der Anlage hat und die der Majestic ist 198 Fuß über der Wasserlinie. Auf einem kleineren Schiffe würde eine Anlage von derselben Stärke eine geringere Reichweite haben. Für die Navigierung des Schiffes ist die Radio-Anlage von der größten Wichtigkeit. Früher, war es bei bedecktem Himmel und bei Nebel nicht möglich, den Schiffsort genau festzustellen und man mußte sich auf Schätzungen verlassen. Der Navigationsoffizier war, bildlich gesprochen, „blind“. Jetzt kann er vermittels der Radio-Station „sehen“. Diese durchdringen Nebel und Wolken und „sehen“ zwar nicht die Sonne oder die Sterne, aber sie finden die Landstationen und zwar mit Hilfe der Richtungsfinder. Dreht man den Rahmen in einen rechten Winkel zu der Station, so wird man nichts hören, dreht man ihn aber in die Richtung der ankommenden Radiowellen, so kann man die Signale mit größter Deutlichkeit hören. Kommt man also Besessenen von 2 Landstationen, so kann man den Bestimmungsort des Schiffes sofort genau feststellen. Im dichtesten Nebel und in der schwärzesten Nacht kann der Kapitän der Majestic sofort feststellen, wo er sich befindet. Er kann aber auch die Position eines jeden in seiner Nähe befindlichen Schiffes feststellen und ihm ausweichen lassen bevor er es erreicht hat.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Der Entscheidungsangriff auf den Mount Everest

Es ist möglich, daß gewisse Teile der Wissenschaft durch die Expeditionen unserer Expedition gefördert werden, aber unsere Unternehmung ist in erster Beziehung eine große Abenteuerfahrt. Sie ist ein Versuch, die Besteigung des Mount Everest für uns ein Versuch sei, den höchsten Punkt auf Erden zu erreichen, um dem Himmel am nächsten zu kommen!

Wit diesen Worten charakterisiert in den „Times“ Brigadier General Bruce, der Führer der für dieses Jahr in Aussicht genommenen neuen Mount Everest-Expedition, sein Unternehmen. Es ist dies der dritte Versuch, den bisher unbefriedigten Gipfel des Himalajaplatzes zu bezwingen. Die erste unter Leitung von Colonel Wury führende Expedition und die zweite, bereits von Bruce geführte, leisteten in den Jahren 1921 und 1922 wertvolle Arbeit, sammelten wichtige Erfahrungen in bezug auf das Leben im außergewöhnlich hohen Berggebirge, aber keiner der beiden Expeditionen gelang es, trotz aller Anstrengungen, das gewünschte Ziel zu erreichen.

General Bruce hat die feste Zuversicht, daß der diesjährigen Expedition ein größeres Glück beschieden sein werde. Sie kann die Erfahrungen der beiden ersten Expeditionen benutzen. Der Boden ist vorbereitet, Land und Leute sind bekannt, wertvolle Stützpunkte gewonnen. Auch die Winterausstattung werden von Bruce nicht ungünstig eingeschätzt. Er hofft sogar, sie würden ebenso günstig sein wie im vergangenen Jahre, wo leider infolge technischer Schwierigkeiten keine Expedition stattfinden konnte.

„Unsere Aufgabe“, erklärte General Bruce in den „Times“, „untersteht sich ganz außerordentlich von einer gewöhnlichen Gebirgs-Expedition. Eines der wichtigsten Probleme, das wir lösen müssen, ist, wie wir unsere Expedition in der schwierigsten Verfassung zunächst einmal an den Fuß des Berges, an den Ausgangspunkt der Unternehmung, bringen können. Unsere Leute müssen dort hin kommen, ohne im geringsten durch einen außerordentlich schwierigen und gefährlichen 300-Meilen-Marsch durch Tibet oder durch die Einwirkung des Klimas in hohen Berggebirgen zu einer sehr frühen Jahreszeit gezwungen zu haben.“ Ganz besonders wichtig ist die damit in engem Zusammenhang stehende Frage der Mitführung von Sauerstoff. Expeditionen streifen man sich, ob Sauerstoff absolut notwendig ist, um den Gipfel zu erreichen. Die Expedition will die Probe auf das Exempel praktisch ablegen müssen. Jedenfalls hat man aus den Versuchen des Jahres 1922 gelernt, daß sich der menschliche Körper den Verhältnisse weit größerer Höhen anpassen kann, als man bis dahin angenommen hatte. General Bruce hofft, daß man sich auch in großen Höhen leicht akklimatisieren und infolgedessen den Gebrauch des Sauerstoffes auf die letzte entscheidende Phase der Expedition beschränken können wird.

Eine weitere wichtige Frage ist natürlich die des Menschenmaterials, aus dem man Träger und Diener zusammenstellen muß, und die der Beziehungen zu den tibetischen Behörden. Auch hier ist General Bruce zuversichtlich. „Wir haben“, erklärt er, „viele Vertrauten in unsere Leute. Wir haben eine Menschenfamilie gefunden und erprobt, die praktisch unempfindlich für sein Scheitern für Ratten, Ermüdung und Entbehrung und die fröhlich und willig unter allen Bedingungen jede Aufgabe für die Fortführung, in die sie volles Vertrauen hat, unternimmt.“ Aus den Versicherungen von Bruce über seine Beziehungen zu den Tibetern geht hervor, wie politisch der Engländer jede, auch eine solche geographische Expedition, auftritt. Bruce erklärt: „Es ist einfach wunderbar, den Unterschied zwischen unseren jetzigen Beziehungen zu Tibet und denen, die vor ganz kurzer Zeit noch bestanden, zu vergleichen. Unsere augenblicklichen Beziehungen sind freundschaftlich — ja sogar überaus freundschaftlich — die Beziehungen der Regierung seiner Heiligkeit des Dalai Lama zu uns wurden hauptsächlich durch unsere eigenen politischen Bemühungen herbeigeführt, teilweise allerdings auch durch das Vorhandensein des Bolschewismus von Norden und durch die fortgesetzte Drohung einer tibetischen Invasion vom Osten her. Es ist ja alles in allem nicht acht oder zehn Jahre her, seit die Chinesen aus Tibet vertrieben wurden und Tibet ein unabhängiges Land wurde. Es ist deswegen außerordentlich wichtig, daß die Expedition in jeder Beziehung mit den tibetischen Behörden unterordnet und daß sie bis auf den Buchstaben genau alle Bedingungen einhalten wird, die ihr Seiner Heiligkeit der Dalai Lama auferlegt. Wir haben jetzt kein einziges tibetisches Büro oder Postamt in Lhasa. Tibetische Aristokraten, Offiziere werden bei unserer indischen Armee ausgebildet. Dies zeigt den Beginn des gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger freundschaftlicher Beziehungen, die bisher mit der Regierung eines geheimnisvollen Landes im Norden Indiens nicht möglich gemacht waren. Es ist deswegen die Pflicht der gegenwärtigen Expedition, sich immer zu vernehmen zu lassen, daß sie, obwohl es ihr freies Recht ist, den höchsten Gipfel der Erde zu besteigen, jeden Versuch macht, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und dem tibetischen Regierung noch zu vertiefen.“

## Der Herzog von Terwüren.

Streiche eines Hochstaplers.

Einer der größten Hochstapler, der die verschiedensten Streiche verübt hat, ist jetzt festgenommen und entlarvt worden. Bei der Niederlage der Brennaborwerke am Kurfürstendam in Berlin füllte sich ein Kunde als Herzog von Terwüren, belgischer Staatsbürger und Mitglied der internationalen Militärkontrollkommission in Homburg ein, um ein kostbares Auto zu kaufen. Das Geschäft aber nicht zustande, weil man vorichtig war und sofortige Zahlung verlangte.

Zufällig war gerade der Dessauer Vertreter des Hauses in Berlin und wurde so auch mit dem Herzog bekannt. Bald darauf erfuhr dieser bei ihm in Dessau und klagte ihm in ein Leid, daß er mit dem in Berlin gekauften Wagen auf der Fahrt über Dessau hinaus unglücklich sei. Der Vertreter trauete dem nicht recht, weil er erfuhr, hatte, daß aus dem Handel nichts geworden wäre, brachte aber den „verunglückten“ Herzog einweisen in einem Dessauer Hotel unter. Man verständigte die Berliner Kriminalpolizei, und Kriminalkommissar Linnemann stellte bald fest, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Der angebliche Herzog wurde festgenommen und als 21 Jahre alter, aus Lüttich gebürtiger berufsloser Stephan O. festgesetzt.

Otto spielte bei seinen Schwindelstücken die mannigfaltigsten Rollen. In Berlin trat er als einfacher deutscher Kräftegefangener auf, dem es gelungen sei, nach dem Waffenstillstand aus dem Lager von Rouvres zu entweichen. Als Deutscher wollte er aus dem Lager entkommen. Im Rheinland spielte er schon den belgischen Hofmarschall, er besetzte bei photographischen Messern der Armee 250 Bilder des Königs Albert und bekam sie auch nach Koblenz geliefert. Als belgischer Major Otto Berra überreichte er dem Oberkommandierenden der amerikanischen Besatzungstruppen General Allen die belgischen Militäremedaille. Dann borgte er anders Amerikaner um beträchtliche Summen an und fuhr damit nach Konstantinopel, wo ihm am 20. ein prächtiger Empfang bereitet wurde. Im englischen Hauptquartier aber wurde er festgenommen. Jedoch nur für ganz kurze Zeit. Zwei englischen Soldaten dem Oberkommando vorgeführt, beauftragt er sich, mit dem Erfolge, daß man ihn sofort wieder freiließ und die Bestrafung der beiden Soldaten ihm zuordnete. In London erlitt der Hochstapler als Verwandter des belgischen Königs, in dem Namen eines Offizier der belgischen Fliegertruppe im Lager, ein englischer Flieger, die ihm zu Ehren ein großes Essen gaben. Von hier richtete er auch ein Telegramm an den Kommandanten der belgischen Luftflotte im Hauptquartier zu Brüssel, dem er die gute Aufnahme mitteilte. Als Graf von Rotterdam spielte der Gauner im Jahre 1921 in Berlin den Kurier der internationalen Militärkommission und ließ sich mit einem gefälschten Diplomatenausweis. Zuletzt erfuhr er am 21. zum Herzog und — wurde von seinem Gefolge ertit.

## Schwächezustände, Verlust von Kraft und Energie

beruhen auf einem mangelhaft genährten Körper, in dem Körper die roten Blutkörperchen fehlen, Aerie verordnen mit Vorliebe das vertrauenswürdig Leciferrin, ein Nähr- und Blutaufschwemmungsmittel für Erwachsene u. Kinder. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis 4.30.

Galenus, Chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

**Leciferrin**

**Nervenstärkend - blutbildend**

# Mitteilungen aus dem Lande.

**Worheim, 6. Febr.** Wegen erneuter Betrügereien hatte der schwer vorbestrafte Goldarbeiter Carl Friedrich Daubler vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er hatte auf einer hiesigen Bank ein Konto eingerichtet, eine entsprechende Einzahlung gemacht und stellte nun Scheins aus, für die meistens keine Deckung vorhanden war, die er aber in hiesigen Geschäften in Zahlung gab. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe.

**Bretten, 5. Febr.** Ländliche Kreditvereine. In den letzten Tagen fanden in Wäßlingen und Bauerbach Versammlungen der ländlichen Kreditvereine statt. Der Verband bad. ländl. Genossenschaften in Karlsruhe sandte Bezirksleiter Heeb. Die beiden Versammlungen waren außerordentlich gut besucht, doch zeigte Interesse für die Kreditkassen sowohl als auch für das Thema der Aufwertung der Sparanlagen. Die Anwesenden waren der Ansicht, daß die Kreditkassen wieder in Betrieb zu setzen sind. Mit der Bekämpfung des neuen Geschäftsstands auf 100 Rentenmarkt und der entsprechenden Einzahlung waren alle Anwesenden einverstanden.

**Mannheim, 5. Febr.** Erstickt. Durch einen Strohhalm, den eine Frau unvorsichtigerweise in der Nähe des brennenden Ofens aufgesteckt hatte, entwickelte sich in der Wohnung ein so starker Rauch, daß das Kind Monate alte Kinder erstickte.

**Heidelberg, 5. Febr.** Umwandlung der städtischen Vereine in Aktiengesellschaften. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. W. 1. b. steht der Plan, die städtischen Vereine in Aktiengesellschaften umzuwandeln. Ferner soll das städtische Nahverkehrsamt als private Anstalt weitergeführt und das Nahverkehrsamt mit dem Hochbauamt verknüpft werden.

**Heidelberg, 5. Febr.** Saugung. Vom 12. bis 16. April d. J. wird hier der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts tagen.

**Heidelberg, 5. Febr.** Wegen Hochverrats wurden hier neun Personen darunter zwei Arbeiter auswärts, festgenommen.

**Weinheim, 5. Febr.** Gebärdnis. Der des Mordes an dem Dienstmädchen Elisabeth Adel verdächtige Landwirt Georg Redl unter der Last der Beweise seelisch zusammengebrochen hat ein volles Geständnis abgelegt. Die Tat ereignete sich am 15. Dezember. Redl hatte seine Geliebte an den Bagger gelockt mit dem angeblichen Gebanten des gemeinsamen Selbstmordes. Er verübte an dem Mädchen ein Notzuchtverbrechen, worauf es dann am Saße und stieß es ins Wasser. Die gerichtliche Leichenschau führt die Todesursache halb auf Erhängen und halb auf Ertrinken zurück. Der Mörder benah sich seiner Verbrechen Tat in aller Seelenruhe nach Hause und bewachte bis heute seinen Gleichmut.

**Mosbach, 5. Febr.** Autounfall. Bei dem Schloß Hornegg ereignete sich infolge der schlechten Wegeverhältnisse ein schweres Autounfall. Dabei wurde die Frau des Kaufmanns Dachs aus Mosbach schwer verletzt.

**Schweigen (A. Borberg), 4. Febr.** Milchwirtschaftlicher Lehrkurs. Der Badische Milchverband Karlsruhe hielt vor einlaßigen Tagen hier einen Milchwirtschaftlichen Lehrkurs für die Mitglieder der Milchwirtschaftlichen Vereinigung des Bezirkes Borberg ab. Bürgermeister Wegerer-Schweigen eröffnete den von über 100 Genossenschaftlern, Vorständen, Sammlern und den Frauen und Kindern der Landwirtschaftlichen Winterhochschule Borberg unter Führung von Deconomierat Lienhard besuchten Kurs. Der Milchwirtschaftliche Sachverständiger der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Langenselb, Dr. Schaller, berichtete über Milchgewinnung, Behandlung und Transport, Zusammenfassung und Beschaffenheit der Milch, Milchuntersuchungen mit praktischen Vorführungen, sowie über die wichtigsten gezielten Bestimmungen über den Verkehr mit Milch. Der Geschäftsführer des Bad. Milchverbandes, Dipl.-Landwirt Meißner-Karlsruhe sprach über die Lage auf dem Milch- und Buttermarkt und behandelte eingehend den genossenschaftlichen Milchablaß. Die sehr lehrreichen Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ratsschreiber Scheerer-Bobstadt dankte den Vortragenden im Namen der Anwesenden.

**Baden-Baden, 4. Febr.** Tagung. Der badische Einzelhandel trat in den Tagen vom 3. bis 5. Mai hier seine Hauptversammlung ab.

**Freiburg (Breisgau), 4. Febr.** Aus der katholischen Kirche. Der Rektor Willibald Strohmayer in St. Trudert wurde zum Superior der deutschen Provinz der Schwestern von hl. Joseph im St. Josephshaus in St. Trudert ernannt. Zum Rektor der St. Josephsanstalt in Herzogen bei Säckingen ist der bisherige Rektor Alfons Schlegel in Mülheim mit Abzug von dieser Pfarrei ernannt worden. Der leitende Hausgeistliche an der genannten Anstalt Edmund Beuchert wurde als Pfarrverweser von Mülheim ernannt.

**Faßtenfest (i. Hölental), 6. Febr.** Von einem Stamm erlagen. Beim Aufräumen von Stämmen fiel dem 33 Jahre alten Friedrich Schüh ein Baumstamm in den Nacken. Schüh erlag den Verletzungen nach einigen Tagen.

**Badenweiler, 4. Febr.** Vom Kurbetrieb. Auf dem hiesigen Kurort fand eine Sitzung der Kurbetriebskommission statt, der außer dem Vorstand und Aufsichtsrat des Kurverbandes und der Genossenschaft Badenweiler auch Minister Kemme beizuwohnen. Hartgraf und Karpf berichteten nach dem Ergebnis der Besichtigung nach wie vor in der Fürsorge des Staates.

**Biberach a. B., 5. Febr.** Muffler-Gautag. Am Sonntag hielt der Regionalverband badischer und württembergischer Mufflervereine eine Jahresversammlung hier ab. Der 2. Gaupräsident eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und teilte mit, daß der Gaupräsident Bürgermeister Wolpert aus Schiltach, aus dienstlichen Gründen sein Amt niedergelegt habe, desgleichen der Gauvorsitzende. Hierauf wurden gewählt: als 1. Gaupräsident Hr. A. D. Hoffmann, als 2. Gaupräsident Hr. A. D. Hoffmann, als Gauvorsitzender Mufflerverein Herrmann Schmidt in Biberach und als Beisitzer Herrmann Breitbaur-Kimbach. Am Laufe der Beratungen wurde die Veranstaltung eines Gaukonzertes in Biberach beschlossen. Der Gaupräsident Hr. Hoffmann dankte dem Gesamtverband für die Mühe und Arbeit des verfloffenen Jahres, worauf der 2. Gaupräsident Herrzog, die in voller Harmonie verlaufene Jahresversammlung abschloß.

**Duchlingen, 5. Febr.** Bürgermeisterwahl. Der Bürgermeisterwahlrat Rudolf Auer wurde hier zum Bürgermeister gewählt.

**Meßkirch, 6. Febr.** Der Bodensee als Talsperre. Der Plan, den Bodensee als Riesentalsperre für den Rhein auszubauen, wird jetzt näher erwogen. Die Regulierung des Bodensees sieht die Staunung vor dem Konstanzer Niedrigwasserstand von 3 Metern über den Hochwasserstand von 4,8 Metern vor. Dadurch würde eine Aufspeicherung von 1 Milliarde Kubikmeter ermöglicht und die Wasserkraft des Obersees von 40 Kubikmeter in der Sekunde auf 120 bis 140 Kubikmeter erhöht werden.

**Konstanz, 6. Febr.** Keine Aufhebung der Oberpostdirektion. Der frühere hiesige Oberbürgermeister Minister A. D. Dietrich hat der „Konstanzer Zeitung“ mitgeteilt, er habe beim zuständigen Ministerium in Berlin die Auskunft erhalten, daß vorerst an eine Aufhebung der Oberpostdirektion in Konstanz nicht gedacht wird.

# Turnen + Spiel + Sport.

**Der 23. Verbandswettbewerb des Ski-Club Schwarzwald auf dem Feldberg, verbunden mit der Austragung der Meisterschaft vom Schwarzwald findet, wie mehrfach mitgeteilt, am 9. und 10. Februar statt. Die Verbandsleitung hat nun dieser Tage das Programm für die Rennen bekanntgegeben. Am Samstag, den 9. Februar, vormittags 10 Uhr, beginnen die Wettkämpfe mit dem Abfahrtslauf für Damen, dem sich um 11 Uhr der Hindernislauf für Herren anschließt. Um 2 Uhr wird zum großen Dauerlauf (zirka 15 Kilometer) für Läufer über 20 Jahre und anschließend zum kleinen Dauerlauf (zirka 8 Kilometer) für Läufer von 18 bis 20 Jahre gestartet. Nachmittags 5 Uhr versammeln sich die Vertreter der Ortsgruppen im Hohenhof zur außerordentlichen Hauptversammlung des Ski-Club Schwarzwald. Abends 8 Uhr bewegt sich ein Fackelzug vom Feldberger Hof zum Denkmal der gefallenen Skiläufer, wofür beim Scheitern der Fackeln eine feierliche Gedächtnisfeier geplant ist. Am Samstagabend wird ein gemütlicher Unterhaltungsabend im Feldberger Hof das Programm des ersten Tages beschließen. Der zweite Tag der Wettläufe wird vormittags 10 Uhr als einziger Wettkampf des Tages Sprungläufe bringen, an denen sich die besten Sprungläufer des Schwarzwaldes beteiligen. Die Preisverteilung findet als Abschluß der gesamten Veranstaltung Sonntag nachmittags 3 Uhr im Feldberger Hof statt. Der Sieger in der Meisterschaft vom Schwarzwald erhält den vom Verlag der „Badischen Presse“ gestifteten Ehrenwanderpreis (Bronzefigur nach einem Entwurf von Bildhauer Taucher).**

**Die Daimler-Melldungen für Skifahrer. Die Daimler-Motoren-G. Stuttgart-Unterlirke hat für die am 27. April in Sizilien zum Austrag kommenden Automobilsrennen um die Targa Florio und die Coppa Florio drei Mercedeswagen genannt. Im Targa Floriorennen 1922 schnitten die gestarteten Mercedeswagen hervorragend ab. Ing. Sailer steuerte in einer Klasse der Serienwagen und Graf Waldfeld in der Klasse der Rennwagen überlegen auf Mercedes.**

# Das Ergebnis der Winterfahrt des A.D.A.C.

Von unserm Sonderberichterstatter.  
Garmisch-Partenkirchen, 3. Februar.

Die Sportkommission des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs gab heute die Ergebnisse der am Freitag durchgeführten Winter-Streckenfahrt nach Garmisch bekannt. Die meisten Teilnehmer an dieser waren in München gestartet; etwa 15 Motor- und Wagenfahrer hatten die Fahrt in Augsburg begonnen, und fünf Teilnehmer waren von Partenkirchen abgefahren worden und führten die Strecke bis Weilheim und zurück. Gewertet wurde die größte Durchschnittsgeschwindigkeit; die Länge der Strecke München-Weilheim-Partenkirchen war 100 km, die Streckenlänge Augsburg-Weilheim-Partenkirchen 115 km. Das Ergebnis stellt infolgedessen eine Ueberraschung dar, als trotz der für Motorradfahrer unsagbar schwierigen Straßenverhältnisse und des tiefen Schnees ein Kraftwagenfahrer den Tagesrekord aufstellte. Seine Leistung stempelte den Fahrer zu einem der besten deutschen Kraftwagenfahrer, vielleicht zum geschicktesten deutschen Fahrer überhaupt, und ermöglichte ihm die besten Zeiten nur durch keine hervorragende Maschine, ein deutsches B. M. W. Rad, das sich als weit schneller erwies, als alle, auch ein PS weit stärkeres Auslandsmodell. Der Fahrer, wie die Badischen Motorenwerke dürfen auf dies verblüffende Ergebnis der Streckenfahrt in die badischen Berge stolz sein; es steht einzig da in der Geschichte des deutschen Kraftsportes. Rudolf Scheller-München auf B. M. W. war es, der die 100 km durch Schnee und Eis in 1:49 zurücklegte; das entspricht einem Stundenleistungstempo von 52,4 km. Nur wer den Zustand der Strecke gesehen hat (die manchem Wagen zum Verhängnis wurde), wird ersehen können, welche außerordentliche Leistung Scheller vollbracht hat. Sein stärkster Gegner, Stiller-München, brachte es nur auf 42,2 km Stundenleistungstempo, eine für den Fahrer wie sein Triumphrad gleich vorzügliche Leistung. Nach ihm mag der heranragende Fahrer des Münchener Kampfmotors Erwähnung erhalten, der auf einem leichten Klotzrad nur 247 ccm. Zylinderinhalt mit einem Durchschnittstempo von 38,7 km immer noch schneller war, als selbst die Fahrer mit den stärksten Maschinen. Hervorgehoben zu werden verdient schließlich auch die vorzügliche Leistung von Karl Adam-München, der auf einem Coderell-Rad der kleinsten Kategorie (bis 150 ccm) ein Durchschnittstempo von 32,86 km erzielte und somit nur um Stunden langamer war als der beste Fahrer der Großmotorradklasse. Auch Max Hude-Berlin auf 149 ccm Coderell verdient ob seines wackeren Könnens Erwähnung; er fuhr mit 28,5 km Durchschnittstempo. Sehr schwierig war die Streckenfahrt auch für die Motorräder mit Seitenwagen. Hier holte Georg Högl auf Victoria mit 33,5 km Durchschnittsgeschwindigkeit die beste Zeit heraus.

Sehr interessant ist auch das Streckenfahr-Ergebnis der Wagenklasse. Hier zeigte sich zunächst, daß die für die ganz kleinen Wagen (bis 2 Steuer-PS) angelegte Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometer zu hoch war. Nur ein Maja-Wagen konnte sie unterbieten. Alle anderen verpateten sich. In der Klasse der Kleinwagen bis 4 Steuer-PS blieb dagegen kein Fahrzeug hinter dem Mindesttempo von 30 Kilometer zurück, ein schöner Beweis von der Leistungsfähigkeit der teilnehmenden Grade, Egos, Pluto und Bahag-Wagen. In der Klasse der Wagen bis 6 Steuer-PS leisteten sich die beiden Digi-Wagen eine ausgezeichnete Fahrt. Sie fuhrten 42,6 und 42,8 Kilometer Tempo heraus, eine Leistung, die in Anbetracht der Streckenschwierigkeiten vorzüglich genannt werden muß. Die Spitzenleistung der Klasse bis 8 PS, von Waldhieser-München auf A.S.U. mit 41,3 Kilometer Durchschnitt herausgefahren, wurde durch die beiden Digi-Führer Herold und Buchner noch überboten. Huth, der allbekannte Reichsfahrer, bewies erwartungsgemäß in seiner äußerst scharf 3.ritten Klasse seinen Preis-Wagen zum Siege. In 1:59 legte er die Strecke von München bis Garmisch zurück, was einer mittleren Geschwindigkeit von 47,7 Kilometer entspricht, eine für einen 9 PS-Wagen famose Leistung! Seinen Begleiter fand der Chemiker in dem Münchener Hans Kalk, der auf einem 11 PS Steiger in der nächst stärkeren Kategorie den Tagesrekord für Wagen aufstellte und 50,3 Kilometer Durchschnittstempo fuhr. Frau Ida Otto-München auf Otto 28/95 PS war mit 39,6 Kilometer die schnellste der teilnehmenden Damen.

Die Ergebnisse der Winterstreckenfahrt, nach der erreichten Durchschnittsgeschwindigkeit errechnet, sind folgende:

**Kleinradfahrer bis 150 Kubikzentimeter Zylinderinhalt:** 1. Karl Adam-München auf Coderell, 32,86 km, 2. Max Hude-Berlin auf Coderell, 28,5 Kilometer.

**Kraftfahrer bis 250 ccm:** 1. D. Kampfmotors, München, 52,4 km, 2. D. Scheller, München, 52,4 km, 3. R. Herold, München, 42,2 km, 4. G. Schottenhamel, München, 38,7 km, 5. M. Hude, Berlin, 38,7 km, 6. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 7. G. Högl, München, 38,7 km, 8. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 9. G. Högl, München, 38,7 km, 10. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 11. G. Högl, München, 38,7 km, 12. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 13. G. Högl, München, 38,7 km, 14. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 15. G. Högl, München, 38,7 km, 16. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 17. G. Högl, München, 38,7 km, 18. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 19. G. Högl, München, 38,7 km, 20. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 21. G. Högl, München, 38,7 km, 22. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 23. G. Högl, München, 38,7 km, 24. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 25. G. Högl, München, 38,7 km, 26. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 27. G. Högl, München, 38,7 km, 28. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 29. G. Högl, München, 38,7 km, 30. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 31. G. Högl, München, 38,7 km, 32. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 33. G. Högl, München, 38,7 km, 34. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 35. G. Högl, München, 38,7 km, 36. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 37. G. Högl, München, 38,7 km, 38. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 39. G. Högl, München, 38,7 km, 40. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 41. G. Högl, München, 38,7 km, 42. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 43. G. Högl, München, 38,7 km, 44. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 45. G. Högl, München, 38,7 km, 46. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 47. G. Högl, München, 38,7 km, 48. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 49. G. Högl, München, 38,7 km, 50. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 51. G. Högl, München, 38,7 km, 52. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 53. G. Högl, München, 38,7 km, 54. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 55. G. Högl, München, 38,7 km, 56. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 57. G. Högl, München, 38,7 km, 58. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 59. G. Högl, München, 38,7 km, 60. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 61. G. Högl, München, 38,7 km, 62. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 63. G. Högl, München, 38,7 km, 64. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 65. G. Högl, München, 38,7 km, 66. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 67. G. Högl, München, 38,7 km, 68. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 69. G. Högl, München, 38,7 km, 70. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 71. G. Högl, München, 38,7 km, 72. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 73. G. Högl, München, 38,7 km, 74. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 75. G. Högl, München, 38,7 km, 76. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 77. G. Högl, München, 38,7 km, 78. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 79. G. Högl, München, 38,7 km, 80. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 81. G. Högl, München, 38,7 km, 82. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 83. G. Högl, München, 38,7 km, 84. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 85. G. Högl, München, 38,7 km, 86. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 87. G. Högl, München, 38,7 km, 88. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 89. G. Högl, München, 38,7 km, 90. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 91. G. Högl, München, 38,7 km, 92. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 93. G. Högl, München, 38,7 km, 94. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 95. G. Högl, München, 38,7 km, 96. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 97. G. Högl, München, 38,7 km, 98. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 99. G. Högl, München, 38,7 km, 100. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 101. G. Högl, München, 38,7 km, 102. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 103. G. Högl, München, 38,7 km, 104. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 105. G. Högl, München, 38,7 km, 106. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 107. G. Högl, München, 38,7 km, 108. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 109. G. Högl, München, 38,7 km, 110. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 111. G. Högl, München, 38,7 km, 112. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 113. G. Högl, München, 38,7 km, 114. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 115. G. Högl, München, 38,7 km, 116. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 117. G. Högl, München, 38,7 km, 118. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 119. G. Högl, München, 38,7 km, 120. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 121. G. Högl, München, 38,7 km, 122. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 123. G. Högl, München, 38,7 km, 124. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 125. G. Högl, München, 38,7 km, 126. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 127. G. Högl, München, 38,7 km, 128. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 129. G. Högl, München, 38,7 km, 130. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 131. G. Högl, München, 38,7 km, 132. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 133. G. Högl, München, 38,7 km, 134. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 135. G. Högl, München, 38,7 km, 136. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 137. G. Högl, München, 38,7 km, 138. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 139. G. Högl, München, 38,7 km, 140. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 141. G. Högl, München, 38,7 km, 142. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 143. G. Högl, München, 38,7 km, 144. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 145. G. Högl, München, 38,7 km, 146. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 147. G. Högl, München, 38,7 km, 148. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 149. G. Högl, München, 38,7 km, 150. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 151. G. Högl, München, 38,7 km, 152. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 153. G. Högl, München, 38,7 km, 154. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 155. G. Högl, München, 38,7 km, 156. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 157. G. Högl, München, 38,7 km, 158. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 159. G. Högl, München, 38,7 km, 160. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 161. G. Högl, München, 38,7 km, 162. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 163. G. Högl, München, 38,7 km, 164. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 165. G. Högl, München, 38,7 km, 166. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 167. G. Högl, München, 38,7 km, 168. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 169. G. Högl, München, 38,7 km, 170. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 171. G. Högl, München, 38,7 km, 172. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 173. G. Högl, München, 38,7 km, 174. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 175. G. Högl, München, 38,7 km, 176. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 177. G. Högl, München, 38,7 km, 178. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 179. G. Högl, München, 38,7 km, 180. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 181. G. Högl, München, 38,7 km, 182. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 183. G. Högl, München, 38,7 km, 184. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 185. G. Högl, München, 38,7 km, 186. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 187. G. Högl, München, 38,7 km, 188. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 189. G. Högl, München, 38,7 km, 190. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 191. G. Högl, München, 38,7 km, 192. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 193. G. Högl, München, 38,7 km, 194. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 195. G. Högl, München, 38,7 km, 196. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 197. G. Högl, München, 38,7 km, 198. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 199. G. Högl, München, 38,7 km, 200. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 201. G. Högl, München, 38,7 km, 202. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 203. G. Högl, München, 38,7 km, 204. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 205. G. Högl, München, 38,7 km, 206. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 207. G. Högl, München, 38,7 km, 208. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 209. G. Högl, München, 38,7 km, 210. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 211. G. Högl, München, 38,7 km, 212. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 213. G. Högl, München, 38,7 km, 214. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 215. G. Högl, München, 38,7 km, 216. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 217. G. Högl, München, 38,7 km, 218. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 219. G. Högl, München, 38,7 km, 220. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 221. G. Högl, München, 38,7 km, 222. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 223. G. Högl, München, 38,7 km, 224. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 225. G. Högl, München, 38,7 km, 226. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 227. G. Högl, München, 38,7 km, 228. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 229. G. Högl, München, 38,7 km, 230. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 231. G. Högl, München, 38,7 km, 232. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 233. G. Högl, München, 38,7 km, 234. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 235. G. Högl, München, 38,7 km, 236. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 237. G. Högl, München, 38,7 km, 238. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 239. G. Högl, München, 38,7 km, 240. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 241. G. Högl, München, 38,7 km, 242. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 243. G. Högl, München, 38,7 km, 244. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 245. G. Högl, München, 38,7 km, 246. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 247. G. Högl, München, 38,7 km, 248. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 249. G. Högl, München, 38,7 km, 250. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 251. G. Högl, München, 38,7 km, 252. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 253. G. Högl, München, 38,7 km, 254. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 255. G. Högl, München, 38,7 km, 256. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 257. G. Högl, München, 38,7 km, 258. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 259. G. Högl, München, 38,7 km, 260. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 261. G. Högl, München, 38,7 km, 262. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 263. G. Högl, München, 38,7 km, 264. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 265. G. Högl, München, 38,7 km, 266. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 267. G. Högl, München, 38,7 km, 268. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 269. G. Högl, München, 38,7 km, 270. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 271. G. Högl, München, 38,7 km, 272. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 273. G. Högl, München, 38,7 km, 274. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 275. G. Högl, München, 38,7 km, 276. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 277. G. Högl, München, 38,7 km, 278. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 279. G. Högl, München, 38,7 km, 280. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 281. G. Högl, München, 38,7 km, 282. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 283. G. Högl, München, 38,7 km, 284. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 285. G. Högl, München, 38,7 km, 286. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 287. G. Högl, München, 38,7 km, 288. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 289. G. Högl, München, 38,7 km, 290. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 291. G. Högl, München, 38,7 km, 292. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 293. G. Högl, München, 38,7 km, 294. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 295. G. Högl, München, 38,7 km, 296. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 297. G. Högl, München, 38,7 km, 298. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 299. G. Högl, München, 38,7 km, 300. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 301. G. Högl, München, 38,7 km, 302. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 303. G. Högl, München, 38,7 km, 304. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 305. G. Högl, München, 38,7 km, 306. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 307. G. Högl, München, 38,7 km, 308. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 309. G. Högl, München, 38,7 km, 310. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 311. G. Högl, München, 38,7 km, 312. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 313. G. Högl, München, 38,7 km, 314. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 315. G. Högl, München, 38,7 km, 316. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 317. G. Högl, München, 38,7 km, 318. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 319. G. Högl, München, 38,7 km, 320. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 321. G. Högl, München, 38,7 km, 322. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 323. G. Högl, München, 38,7 km, 324. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 325. G. Högl, München, 38,7 km, 326. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 327. G. Högl, München, 38,7 km, 328. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 329. G. Högl, München, 38,7 km, 330. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 331. G. Högl, München, 38,7 km, 332. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 333. G. Högl, München, 38,7 km, 334. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 335. G. Högl, München, 38,7 km, 336. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 337. G. Högl, München, 38,7 km, 338. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 339. G. Högl, München, 38,7 km, 340. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 341. G. Högl, München, 38,7 km, 342. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 343. G. Högl, München, 38,7 km, 344. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 345. G. Högl, München, 38,7 km, 346. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 347. G. Högl, München, 38,7 km, 348. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 349. G. Högl, München, 38,7 km, 350. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 351. G. Högl, München, 38,7 km, 352. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 353. G. Högl, München, 38,7 km, 354. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 355. G. Högl, München, 38,7 km, 356. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 357. G. Högl, München, 38,7 km, 358. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 359. G. Högl, München, 38,7 km, 360. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 361. G. Högl, München, 38,7 km, 362. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 363. G. Högl, München, 38,7 km, 364. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 365. G. Högl, München, 38,7 km, 366. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 367. G. Högl, München, 38,7 km, 368. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 369. G. Högl, München, 38,7 km, 370. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 371. G. Högl, München, 38,7 km, 372. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 373. G. Högl, München, 38,7 km, 374. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 375. G. Högl, München, 38,7 km, 376. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 377. G. Högl, München, 38,7 km, 378. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 379. G. Högl, München, 38,7 km, 380. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 381. G. Högl, München, 38,7 km, 382. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 383. G. Högl, München, 38,7 km, 384. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 385. G. Högl, München, 38,7 km, 386. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 387. G. Högl, München, 38,7 km, 388. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 389. G. Högl, München, 38,7 km, 390. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 391. G. Högl, München, 38,7 km, 392. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 393. G. Högl, München, 38,7 km, 394. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 395. G. Högl, München, 38,7 km, 396. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 397. G. Högl, München, 38,7 km, 398. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 399. G. Högl, München, 38,7 km, 400. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 401. G. Högl, München, 38,7 km, 402. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 403. G. Högl, München, 38,7 km, 404. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 405. G. Högl, München, 38,7 km, 406. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 407. G. Högl, München, 38,7 km, 408. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 409. G. Högl, München, 38,7 km, 410. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 411. G. Högl, München, 38,7 km, 412. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 413. G. Högl, München, 38,7 km, 414. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 415. G. Högl, München, 38,7 km, 416. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 417. G. Högl, München, 38,7 km, 418. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 419. G. Högl, München, 38,7 km, 420. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 421. G. Högl, München, 38,7 km, 422. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 423. G. Högl, München, 38,7 km, 424. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 425. G. Högl, München, 38,7 km, 426. W. Waldhieser, München, 38,7 km, 427. G. Högl, München, 38,7 km,

## Der gute Name.

Von  
Else Fremberg.

„Ein guter Name ist besser als bar Geld“, sagt ein altes Sprichwort.

Nicht nur im übertragenen Sinne, oft zum großen Leidwesen des einzelnen, bewahrt sich hier der Volksmund auch im rein sprachlichen Sinne. Gewiß — es mag ungerecht sein nur dem Namen nach zu urteilen, etwa wie jener Fischberger Kaufmann, der im härtesten Winter einem Weber, den er weder kannte, noch vorher gesehen oder gesprochen hatte, Arbeit verweigerte, lediglich weil der Mann den Namen Wanda trug, oder wie jener Karl von Braunschweig, der aus abergläubischer Furcht niemand empfing, dessen Name sieben Buchstaben zählte. In früheren Zeiten konnte es sogar bitterste Qual bedeuten, wenn ein Mensch einen Namen trug, der dem Richter mißfällig war. Stand nämlich der Träger eines solchen Namens vor peinlichem Gerichte, war es üblich, unter mehreren Beurteilten ihn zuerst der Folter zu überliefern. Der Name ist gleichsam die Marke, unter der wir uns einführen. Oft ehe man uns selbst kennt weiß man unseren Namen und formt sich unwillkürlich ein Bild darnach.

Die Entstehung der Namen geht bis auf früheste Zeiten zurück. Erst eine fortgeschrittene Entwicklung, eine durchgebildete Kultur formte das Wesen unserer heutigen Familiennamen, schuf Erbschaft, wo ehemals Willkür herrschte. Bei den alten Germanen erhielt das neugeborene Kind nur einen einzigen Namen, der zwar aus einer Zusammenfügung erwuchs. Stärke und Kühnheit galten in jenen Jahren als der Güter höchstes. Namen, die sie wählten, gaben Zeugnis davon. Bernhard, das heißt stark und kühn wie der Bär der Wälder, Gertrud bedeutete die Speerbrut Sigmars ist der Siegesberühmte. Aber die Zeit tat ihr Werk, sie fügte die ursprünglichen Namen und formte zum Beispiel aus Hugobert einfach Hugo, aus Audomar Otto. Bei den Griechen wurde dem Kinde am zehnten Tag nach seiner Geburt festlich ein Name verliehen, ganz wie es dem Wunsche der Eltern entsprach. Deutet man heute den Sinn griechischer Namen, so findet man, daß diese meist eine scharfe Kennzeichnung des Trägers waren. Sophokles ist der durch Weisheit berühmte Mann, Demosthenes der Volksberühmte. Oftmals aber wurden Kinder nach dem Vater genannt, so war der Beiname des unglücklichen Agamemnon „Atreides“, Sohn des Atreus also. Diese letztere Sitte herrschte auch bei unseren Vorfahren. Die „Karlsohner“ waren die Söhne Karls des Großen, und das Nibelungenlied singt von den Söhnen des Nibel.

In Deutschland wurde erst ungefähr im vierzehnten Jahrhundert, also lange nachdem die alten Götter gesunken waren, zwischen Vornamen und Familiennamen eine Unterscheidung gemacht. Adelige hatten bereits im zwölften Jahrhundert ihrem Namen den Sitz ihres Geschlechts beigefügt, man denke an die Minnefänger Wolfram von Eschenbach, Hartmann von Aue, Friedrich von Hagen und andere mehr. Im Bürgertum wandelte sich oft in diesen Jahrhunderten ein noch aus heidnischer Vorzeit stammender Personennamen in den Familiennamen, häufig aber gründete sich hier dieser auf einen Beinamen, der auf Herkunft, Tätigkeit oder Wesen des Trägers wies. Herkunft sprach sich aus in Namen wie Schwabe, Kellensheimer, sowie in zahlreichen, die mit „bach“ oder „berg“ endeten. Auf die Tätigkeit verwiesen Schneider, Müller, Schlosser, Wagner, Schulze und Richter. Wesen des Trägers, äußerlich oder innerlich, kennzeichneten Große, Lange, Kurz, Fröhlich, Wohlgenuth, Grimm, alles Beispiele, die sich nach Belieben unübersehbar vermehren lassen. Eine Spott- oder Spitzname haften oftmals einem Menschen sein ganzes Leben an und häufig sind die Fälle, in denen dieser Beiname dann die eigentliche Bedeutung verlor und sich zum richtigen Familiennamen entwickelte. Der Hausname der Bauern, wie er besonders in Oberbayern gebräuchlich ist, gehört auch hierher. Fragt man nach Künzelmann oder Zingler, wird dem Frager wahrscheinlich kein Bescheid, den Gebäuern oder Spitzbauern kennt aber auch der kleinste Bub im Dorfe.

Das Christentum entnahm die Vornamen meist dem alten oder neuen Testamente. Dem Täufling wird der Name eines Heiligen verliehen, verbunden mit dem tiefen, stillen Gedanken, dem Kinde einen Schutzpatron zu geben dessen Tugenden dem werdenden Menschen ein Ansporn zur Nachahmung sein sollen. Wie bei seiner Bedeutung selbstverständlich, spielt auch der Name in der Ehe eine Rolle. Das Mädchen ändert bei der Eheschließung den Familiennamen, es trägt künftig den Namen des Mannes, ein tiefes Symbol, daß kein Leben in neue Bahn getreten ist. Wenn in früheren Jahrhunderten sein Name mißfiel, konnte ihn durch Uebertragung ins Lateinische oder Griechische wohlklingend machen, ein häufig geübter Brauch. So wandelte sich zum Beispiel Müller in Melior, Apocynus bedeutete ursprünglich Habermann und Melanchthon hieß rüddelberk Schwarzerde (Schwarzer). Heute aber bedarf jede Namensänderung behördlicher Genehmigung und falsche Namensangaben sind eine Straftat, die geahndet wird. Der Name im übertragenen Sinne ist Gegenstand zahlloser Sprichwörter bei fast allen Völkern. Und meist ist es stillliches Empfinden, gerechtes Urteil, das sich darin ausdrückt. „Ein böser Name ist halb ge-

hängt“, indessen ein guter Name in dieser Welt ist besser denn alles Gut und Geld“, sagt der Deutsche. Und Abraham a Sancta Clara predigt: „Wenn ich schon kein gutes Haus habe, aber einen guten Namen, so bin ich doch wohl bewahrt; wenn ich schon kein gutes Kleid habe, aber einen guten Namen, so bin ich wohl bedeckt, wenn ich schon keine gute Tafel habe, aber einen Namen, so bin ich wohl gespeist.“

Säumige werden angespornt, denn „ein unsterblicher Name kommt nicht aus den Federn“, er verlangt die Tat. Die Türken behaupten: „Der Name macht das Werk, du machst es nicht“, und ähnliche Gesinnung spricht aus der Redensart: „Wer den Namen hat, daß er am Tag ein weißer Mann sei, der wird nicht verachtet, daß er unvernünftig sei zur Nacht.“ Und weil der Name in der Bedeutung von Ruf, den ein Mensch genießt, ein gar folkbare Ding ist, urteilt der Volksmund über Läßige, die Verehrern nicht scharf entgegenzutreten: „Wer sich um den guten Namen nicht wehrt, ist wenig wert.“

Freilich, in der Not unserer Tage brechen wohl gerade die Besten und Feinsten in die Klage aus: „Was helfen Name und Titel, wenn fehlen die Mittel?“ Sie mögen sich trösten — Neureich und Raffke zum Trost —

„Welcher kein guten Namen hat,  
verachtet wird durch die ganze Stadt.“

## Die Zukunft der deutschen Oper.

Von

Prof. Max v. Schillings, General-Intendant der Staatsoper in Berlin

Die Kunstpflege an deutschen Opernbühnen steht im schärften Gegensatz zu den Stabions-Theatern der romanischen Länder. Während man sich hier, selbst in dem klassischen Opernland Italien (vielleicht mit einziger Ausnahme der Mailänder Scala) mit persönlichen Aufführungen einzelner, willkürlich ausgewählter Werke durch eine jedesmal zu diesem besonderen Zweck zusammengestellte Truppe begnügt, beruht die Besonderheit der deutschen Kunstpflege auf dem zielbewussten Aufbau des Spielplans und der Schaffung eines geschlossenen Künstlerensembles. Die größeren Operntheater Deutschlands halten an der guten Tradition fest, eine Art Museumskunst auf dem Gebiete der Oper, eine Repertoire zu bieten, das alle untergänglichen Meisterwerke von den Anfängen der Oper bis zu dem Schaffen der Gegenwart umfaßt. Ihre Künstler bilden ein geschlossenes Ensemble, das von einheitlichem Geist und Zugehörigkeitsgefühl geleitet wird. Das Studium tritt hinter dem Dienst an dem Kunstwerk zurück.

Die ungeheuren wirtschaftlichen Kosten unserer Zeit stellen dem Fortbestand dieser deutschen Operntheater fast unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Denn man darf nie vergessen, daß Opernkunst in ihrer vornehmen Ausprägung doch immer Luxuskunst bleiben wird und muß. Bei den lohenden ausländischen Angeboten wurde es unmöglich, Künstler, welche die Aufmerksamkeit der großen Welt auf sich gezogen, für sich allein besitzen zu wollen. Es trat hierdurch eine bedrohliche Voderung der Ensembles ein, der man durch Neugestaltung der Verträge zu steuern wußte. Andererseits erfüllt es ja mit Genugtuung, daß auch unsere nachschaffenden Künstler vom Ausland geehrt werden, dort deutsche Kunst in bester Form zeigen können, und damit einige der wenigen tragfähigen Brücken schlagen, die unser Vaterland gegenwärtig mit dem Ausland verbinden. Schwer ringen viele deutsche Theater um ihre wirtschaftliche Existenz, und nicht ohne Bangen erörtert man auch heute noch die Frage, wie die durch die frühere politische Desorganisation geschaffenen einzigartigen Theater- und speziell Opernkunst erhalten werden kann. Von allen maßgebenden Faktoren geschieht das denkbarste, diesen wertvollen Besitz in die neuen Verhältnisse hinüberzureiten. Am ehesten gelang dies bisher in den großen Kunstzentren München, Dresden und Berlin.

Für die Berliner Hofoper war es ein entscheidender Augenblick der Weiterentwicklung, als sie aus dem Charakter eines exklusiven prunkvollen höfischen Instituts zu einem aus Staatsmitteln erhaltenen, weitesten Kreisen zugänglichen Volksinstitut übergeleitet wurde. Erschwert wird die Ausführung dieser Idee durch die Enge des ehrwürdigen alten Opernhauses unter den Linden. Nun wo das geräumige, mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattete neue Haus am Königplatz der Staatsoper angelehnt ist, wird es möglich sein, diese hohe Kulturaufgabe zu erfüllen und die reichen dem Institute zur Verfügung stehenden Mittel in unserer ökonomisch so schweren Zeit besser auszuwerten und dadurch die alte Tradition einer führenden deutschen Opernbühne auch in den künftigen Jahrhunderten hemmlos der Gegenwart aufrecht zu erhalten. Und wenn wir schon heute mit Genugtuung bei vielen auswärtigen Besuchern, die das

ihnen ehemals unbekanntes Deutschland bereisen, die Bewunderung feststellen können für das, was die deutsche Opernkunst vor ihrem Heimatlande voraus hat, so dürfen wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß die deutsche Kunst ihre völkerverbindende Macht bewahren und die Opernbühne bald wieder zum Sammelpunkt der Kräfte aller Kulturnationen werden möge.

## Aphorismen aus Christian Morgensterns Nachlaß.

Der „Almanach 1904—1924 des Verlages R. Piper & Co., München“, der einen reichhaltigen Ueberblick über die bedeutungsvolle Tätigkeit dieses Verlages bietet, enthält auch allerlei Unveröffentlichtes aus dem Nachlaß von Christian Morgenstern, aus dem wir hier einige Aphorismen mitteilen.

Die Schriftst.

Warum sollte die Erde nicht wie eine Hummel brummen, da sie doch nichts anderes ist und gewiß nicht langsamer fliegt als eben ein solcher Brummkäfer. Ich meine sogar, die Erde muß ähnlich, aber viel gewaltiger und vielfältiger heulen, wie der Sturm, der über unfern Dächern und Wäldern dahindrauft. Daß wir aber selbst auf Bergen und im Luftballon so gar nichts hören, liegt vielleicht doch daran, daß wir wie die Pythagoräer sagten, Schmieben in einem Schmiebe gleichen, deren Ohren den Lärm nicht mehr als Lärm empfinden. Wir stehen nicht außerhalb des Klanges, wir klingen so vielseltig selbst mit.

Alles, was uns umgibt — so natürlich, so selbstverständlich! Und doch wie märchenhaft merkwürdig! Dieses „Deutschland“, in dem man sein „Ich“ in der Form eines „Menschen“, als „Staatsbürger“ unter dem und dem „Namen“ vorfindet, diese „Stadt“ mit ihren Häusern und Gassen, all dies wunderliche Zeug, in das man hinein geboren ist, in das man so durch Zufall verschlagen zu sein scheint, wie ein Mensch, der durch die Kraft seines Ringes plötzlich in eine fremde Stadt vordringt worden ist und sie nun musternd mit der Vorwitzigkeit durchwandert. Der schließlich, nachdem er gehörig von der Menge gequetscht, hin und hergerufft, hier und dort auch freundlich bewirbt und an die Aussichtspunkte, doch öfter noch ins Stadtbildnis geführt worden ist — erschlagen und lendenlos das Tor wieder zu gewinnen sucht, um seinen Zauberling wieder zurückzudrehen. Ich bin manchmal fest davon überzeugt, daß unser ganzes Leben nur ein Traum ist und wir in Wirklichkeit ganz gemächlich in irgend einem Himmelbett schlafen.

Es gibt Menschen, deren einmalige Berührung mit uns für immer den Stachel in uns zurückläßt, ihrer Achtung und Freundschaft wert zu bleiben.

## Letzte Reise.

Zu John Henry Madans sechzigsten Geburtstag.

Und wieder trat ich an die Reise  
(wie manche andere Reise schon),  
Doch diese hat besondere Weise  
und diese hat eigenen Ton.  
Ich fühle es: der müde Wanderer,  
jetzt soll er ruhen durch Duft und Licht  
zu seinem Ziel... Ward ich ein Anderer?  
Anders die Welt? — Ich weiß es nicht.  
Ich fühle nur: es ist ein Singen  
in diesen Lüften, hell und klar,  
Und wie von unsichtbaren Schwärmen  
um mich ein Raufchen wunderbar.  
Wie in das Bodemose, Leere  
die Last der dunklen Bürde weicht!  
Nie war so leicht mein Herz, das schwere,  
und niemals war mein Fuß so leicht!  
So geh ich denn und möchte gehen  
so weiter — ohne Ort und Hier —  
In dieser sanften Lüfte Wehen,  
Nur noch den einen Wunsch in mir:  
O ginge diese Reise immer  
so weiter, weiter... und so fort  
In diesem holden Weid-Schimmer  
bis hin zum letzten, dunklen Fort!  
John Henry Madan.

## Das Pfand.

Von  
Georg Perle.

Die Gnädige im ersten Stod hatte ihren Kostenbeitrag zur Kotsbehaftung für die Zentralheizung noch nicht geleistet, und das Feld mußte bezahlt werden, sonst gab es keinen Kots und man konnte frieren.

Der Sanitäts- und Mieterrat Dr. Kläder, der in seiner letzten Eigenschaft die Verpflichtung hatte, dafür zu sorgen, daß im Hause alles klappte, mit Ausnahme der Türen, hatte wieder einmal Ursache, in stillen und lauten Selbstgesprächen über die Bummel der Damen — in seinen Selbstgesprächen waren es „Weiber“ und „Weibchen“ — junggelehrte Betrachtungen anzustellen. Keine Ordnungsliebe, keine Pünktlichkeit, keinen Gemeinshaftssinn! Aber er wollte sich das nicht länger gefallen lassen.

Diese Gnädige war überhaupt gar nach seinem Geschmack. Das viele Klavierpielen, und immer nur moderne Musik, während er es mit den Klavieren hielt, das Gesänge, und immer wieder, die nach seiner Ansicht gar keine waren, und ihre ziemlich hochmütige Art, zu grüßen, und daß sie sich nie in den Mieterverfassungen bilden ließ, alles dies hatte schon öfter seine Mißbilligung herausgefordert.

„Gehen Sie doch mal rauf zu der Dame über uns“, sagte er zu Frau Lehmann seiner Wirtschaftlerin, „und bestellen Sie mit einer Empfehlung mir, daß der Kotskostenbeitrag bis heute abend 6 Uhr in meinen Händen sein muß, andernfalls käme sie in Verzug und hätte sich die Folgen selbst zuzuschreiben.“

„In was kommt sie, Herr Sanitätsrat?“

„In Verzug! Nichten Sie es nur wörtlich aus!“

Und die getreue Schaffnerin meldete oben kurz und gut, daß der Herr Sanitätsrat „bei Feld für den Kots bis abends um Sechse haben will oder die Gnädige sollte sich vorziehen!“

Die Gnädige nahm die Volkshaft persönlich entgegen und ließ dem Herrn unter sich, im Hooparterre, zurückmelden, daß sie kein Geld für den Kots habe, deshalb aber noch nicht daran dachte, sich zu verzieren. Ihre Mietschuld war ja und solange sie das tät, mußte man ihr auch die Wohnung lassen. Im übrigen verbiete sie sich den unhöflichen Ton

Darauf Antwort des Herrn Sanitätsrat durch dieselbe bewährte Botin: Er hätte in durchaus höflicher Form um einen fälligen Kostenbeitrag bitten lassen. Daß die Gnädige kein Geld habe, bedauere er, aber deswegen könnten die anderen Mieter nicht frieren. Er wolle noch einen Tag zulegen, er warte die Summe aber bestimmt morgen.

Was etwa folgendermaßen durch Frau Lehmann ausgerichtet wurde: „Dafür kann der Herr Sanitätsrat doch nicht, bei Sie kein Feld haben und Ihre wegen können wir nicht alle irin und blau frieren. Und wenn der Feld nicht bis morgen da is, werden Sie schon wat erleben.“

„Bis morgen ist das Geld auch nicht da“, war die der Jahreszeit entsprechende fakte Entgegnung. „Der Mieterrat kann ja erst einmal für mich auslegen!“

„Hat sie wirklich gesagt, der Mieterrat solle für sie auslegen?“ fragte der Sanitätsrat verblüfft. „Nicht denn der Mieterrat eine Pumpstation für Leute, die über ihre Verhältnisse leben und wohnen? Gehen Sie noch mal hinauf und geben Sie den Bescheid, ich würde auslegen, aber nur gegen Sicherheit, gegen Pfand.“

Antwort: „Wenn der Herr Mieterrat ein Pfand für nötig halte, möge er es sich gefälligst holen!“

Das war ja eine edle Dreistigkeit! Aber ein Mieterrat darf nicht die Ruhe verlieren und muß Streitfälle durch persönliche Bemühung beizulegen suchen.

Ein lauter Gang, doch man mußte ihn gehen.

Die Gnädige empfing den Herrn Sanitätsrat ganz als „Dame“. Aber es sei schon so, wie sie gesagt hätte: Geld für den Kots habe sie augenblicklich nicht. Ihr Vermögen sei entwertet, die Papiere, die sie noch besäße, könne sie bei dem schlechtesten Kursstande nicht verkaufen. Dagegen hätte sie noch Sachwerte, zum Beispiel mehrere rote Bronzen. Wenn der Mieterrat ein Pfand wünsche, möge er nur darunter wählen. —

Und sie zeigte auf einige Bronzestatuetten — eine forsche Diana, eine graziose Nymphe — und eine hübsche Wanduhr.

Der Herr Sanitätsrat war ein wenig Kunstkenner. Die Bronzen waren echt und die Desgemäße im Salon kein Riß. Und diese verwitwete Frau Soundso machte in ihrer Häuslichkeit auch keinen ungünstigen Eindruck. In Gelbverlegenheit kann heute jeder kommen,

das liegt mehr an den Verhältnissen, als an den Menschen, und man braucht sich nicht zu schämen, den Mangel an Barem einzugestehen.

„Ich bin kein Gerichtssozialist und kein Pfandleiher“, sagte er, „und die Bemerkung von dem Pfande war nicht wörtlich aufzufassen. Wenn Sie mir erlauben, werde ich den kleinen Beitrag auslegen.“

„Über bitte, nur als Mieterrat!“

„Gewiß, nur als Mieterrat.“

„Und ich muß auch darauf bestehen, daß Sie ein Pfand nehmen.“

Er wollte nicht, er sträubte sich, aber er mußte, und nahm schließlich die Nymphe.

Als er die Treppe hinabstieg, kam die Klatschbase, die Frau Direktor aus dem zweiten Stod, sie herauf, und schnell verbar er das zierliche Bronzefigürchen unter seinem Rock.

Und auch Frau Lehmann brauchte nichts davon zu wissen; er verschloß die Nymphe in seinem Schreibtisch.

Wie ein Dieb kam er sich vor, und er schlief in der Nacht schlecht und träumte, daß er eine arme hungerrnde Witwe grausam schuldlos in die Höhe und schweißtreibend einen riesigen Berg Kots abtragen mußte.

Und noch am Morgen hatte er das Gefühl eines Mannes, der ein schweres Unrecht begangen.

Gleich nach der Sprechstunde klopfte er oben wieder bei der Gnädigen an.

„Tun Sie mir einen Gefallen“, sagte er, „und nehmen Sie Ihre Nymphe wieder! Die hat mich um meine Gewissens- und Nachtruhe gebracht.“

Sie lachte, war aber doch gerührt, daß es noch zartfühlende Menschen gab. Sie hatte das gar nicht von ihm gedacht. —

Und sie hat noch heute diese gute Meinung von ihm, trotzdem sie nun schon drei Wochen seine Frau ist.

Die Frau Direktor im zweiten Stod meint, sie hätte schon so was kommen sehen. Ein Jungeselle und eine kofette junge Witwe in einem Hause — da spinne sich ja in der Regel was an.

Frau Lehmann aber behauptet, sie hätte das nicht für möglich gehalten. Der Herr Sanitätsrat sei doch so ärgerlich auf die Gnädige im ersten Stod gewesen, als sie ihren Kots nicht bezahlt konnte, und hätte sie sogar pfänden wollen.

Nun, vielleicht hat man sich nur verheiratet und ist zusammengezogen, um auch nur eine Kotsrechnung zu haben.

Wertpapierbörsen.

Bei lebhaftem Geschäft weiter fest. Frankfurter Börse vom 6. Februar.

hd. Frankfurt, 6. Febr. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Die neuerliche Belebung des Geschäftes, die in den letzten Tagen an der Börse festere Fuß zu fassen begann, trat heute etwas deutlicher zu Tage.

Der Anleihemarkt war zunächst erhöht und es erfolgten Käufe. Nur Kriegsanleihen erfuhren eine neue Abwärtsbewegung und sanken von 0.152 auf 0.127.

Am Aktienmarkt traten heute Montanpapiere, die fast verkehrt, etwas stärker hervor. Suderus plus 1.75, Deutsch Luxemburg plus 5, Gelsenkirchen plus 1.75, Harpener plus 1.5, Phönix plus 0.25, Mannesmann plus 0.5 und Mansfelder plus 1.

Der Elektromarkt zeigte wieder feste Haltung. A.G. hatten wiederum den Vorzug (plus 0.7). Bergmann plus 0.2, Lahmeyer plus 1.2, Licht und Kraft plus 0.3, Elektrische Lieferungen plus 0.25.

Von sonstigen Spezialwerten waren Frankfurter Versicherungsaktien stärker befragt. Sie wurden im freien Verkehr mit 100 Goldmark genannt.

Der Freiverkehr lag bei angeremtem Geschäft ziemlich fest. Man hörte Beder-Rohr 12.25, Beder-Stahl 12, Api 11.35, Benz 7.125, Brown Boveri 3, Ufa 13, Hammerstein 22.5.

hd. Berlin, 6. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsvertretung.) Das Geschäft am Effektenmarkt hielt sich heute wieder in bescheidenen Grenzen bei immerhin freundlicher Grundstimmung.

Seit einigen Tagen will man am Effektenmarkt wieder stärkere Aufwärtsbewegungen beobachten. Auf die Kursbewegung hat dies bisher noch keinen großen Einfluss ausgeübt.

Am Aktienmarkt traten heute Montanpapiere, die fast verkehrt, etwas stärker hervor. Suderus plus 1.75, Deutsch Luxemburg plus 5, Gelsenkirchen plus 1.75, Harpener plus 1.5, Phönix plus 0.25, Mannesmann plus 0.5 und Mansfelder plus 1.

Der Anleihemarkt war zunächst erhöht und es erfolgten Käufe. Nur Kriegsanleihen erfuhren eine neue Abwärtsbewegung und sanken von 0.152 auf 0.127.

So gemannen am Montanmarkt Harpener 1.5, Kattowitzer 1, Mannesmann 0.5, Köln-Preußen 2.75, Phönix 1, Rhein. Stahl 2.25. Die rege Nachfrage nach Deutschen Kalkulation hielt an (plus 5).

Am Eisenmarkt hörte man folgende Kurse: Deutsche Petroleum 31, Adler Kalk 42, Beder Stahlwerke 12.75, Benz Motoren 7.5, Deutsche Lafanto 2.6, Glüdauf Brauntalbe 4.75, Hallischer Kalk 42.

An der Börse herrschte heute auf allen Gebieten steigende Tendenz. Von Banken stellten sich: Badische Bank 36 1/2 und G. Rheinische Kreditbank 5 1/2 bz und G. Rheinische Hypothekbank 6 1/2 bz.

Am Eisenmarkt hörte man folgende Kurse: Deutsche Petroleum 31, Adler Kalk 42, Beder Stahlwerke 12.75, Benz Motoren 7.5, Deutsche Lafanto 2.6, Glüdauf Brauntalbe 4.75, Hallischer Kalk 42.

Am Eisenmarkt hörte man folgende Kurse: Deutsche Petroleum 31, Adler Kalk 42, Beder Stahlwerke 12.75, Benz Motoren 7.5, Deutsche Lafanto 2.6, Glüdauf Brauntalbe 4.75, Hallischer Kalk 42.

Waren und Märkte.

Karlsruher Produktenbörse vom 6. Februar.

Abteilung Getreide, Mehl, Futter- und Rohfuttermittel. Der Markt blieb still, insbesondere brüden auf die heimischen Produkte die ansehend wieder rückhaltlos einführbaren französischen Mehlfabrikate.

Abteilung Weine: Der Weinmarkt zeigte die bisherige Festigkeit. Die Preise für konstanten Wein sind in den letzten Tagen wieder rückhaltlos einführbaren französischen Mehlfabrikate.

Abteilung Kolonialwaren: Kaffee, Santos, roh, 3.90-4.20, gewaschen 4.60-6, gerannt von 4.80 ab per Kilo netto.

hd. Berlin, 6. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsvertretung.) Nachdem gestern nachmittag bei stärkerem Angebot und etwas mehr Kaufneigung zu ermäßigten Preisen mehr Umsatz in allen Getreidearten stattgefunden hatte, zeigte sich heute die Tendenz ruhiger und es bedurfte meist einiger Nachgiebigkeit der Verkäufer, um Umsätze durchzuführen.

Am Eisenmarkt hörte man folgende Kurse: Deutsche Petroleum 31, Adler Kalk 42, Beder Stahlwerke 12.75, Benz Motoren 7.5, Deutsche Lafanto 2.6, Glüdauf Brauntalbe 4.75, Hallischer Kalk 42.

Am Eisenmarkt hörte man folgende Kurse: Deutsche Petroleum 31, Adler Kalk 42, Beder Stahlwerke 12.75, Benz Motoren 7.5, Deutsche Lafanto 2.6, Glüdauf Brauntalbe 4.75, Hallischer Kalk 42.

Metalle.

Preisnotierungen für Metalle in Berlin vom 6. Februar. Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektroindustrie: Elektrokupfer (wirebars), prompt, cfr. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 121 1/2 (100 Kilo).

Industrie und Handel.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin. Die AEG. legt den Bericht für 1922/23 vor. Aus dem Bericht, der interessante Berichten enthält, sind folgende Mitteilungen von besonderem Interesse:

Die Folgen der Ruhrbefehle erschütterten das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Lieferfähigkeit schwer. Der Inlandsmarkt stand in späteren Abschnitten im Zeichen steigender Kapitalknappheit. Immerhin ermöglichten es die vorliegenden Aufträge, den größten Teil der Belegfabriken zu beschäftigen.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Die AEG. Deutsche Werke A.G. gegründet, und die Schreibmaschinenfabrikation mit der der deutschen Werke in Erfurt vereinigt. In Oberhessen wurde die Auftragsengänge nach Baden für den Inlandsbedarf zurückgegangen, da die deutschen Elektrizitätswerke den Ausbau ihrer Werke einschränken mußten.

Effekten-Besitzer!

Sie können gut verdienen, die Wirtschaft heben, Arbeit und billige Rohstoffe und Lebensmittel schaffen helfen. - Totes Kapital, Ihre Effekten, jetzt bei der Bank, im Safe, im Schrank, können Sie einem großen Exportkonzern übergeben, der den Handel mit Russland und Argentinien pflegt.

Italien.

Uebersetzungen: kaufmännlich, technisch, Rechtswissenschaften, etc. Anträge unter Nr. 33040 an die Geschäftsstelle d. V.

Kapitalien.

I. Hypothek: wegen Auswanderung in Nachlass zu verkaufen. Einlageunter Nr. 33128 an die Geschäftsstelle d. V.

Darlehen.

5-6000 Mark: zwecks Geschäftserweiterung gegen I. Hypothek oder gute Bürgschaft bei hohem Zinsfuß zu suchen. Angebote unter Nr. 110a an d. Geschäftsstelle d. V.

Gold.

200 Goldmark: gegen hohen Zins und Sicherheit. Angebote unter Nr. 33173 an die Geschäftsstelle d. V.

Advertisement for 'Effekten-Besitzer!' with contact information for Berlin W. 9.

Advertisement for 'Italien' regarding translations and legal services.

Advertisement for 'Kapitalien' regarding a mortgage and business expansion.

Advertisement for 'Darlehen' regarding a loan of 5-6000 Mark.

Advertisement for 'Gold' regarding 200 Goldmark investment.





**Plankuch & Co.**  
Donnerstag  
eintreffend:  
**Seefische**  
Kabeljau  
im Aufschnitt  
32  
Täglich eintreffend:  
**Frische Süßbäcklinge**  
20  
Plankuch & Co.

**Druck-  
Arbeiten**  
für Handel und  
Industrie werden  
rasch und sauber  
angefertigt in der  
Druckerei der  
„Bad Presse“.

**Offene Stellen**  
Zur Anstellung, event  
dauernd, sof. bef. fähig.  
Buchhalter(in)  
mit fl. u. holl. Sprachk.  
für die Abt. des  
Verkehrs- u. Güter-  
verkehrs. Anträge mit  
Zeugnis an die Geschäfts-  
stelle d. H. 117

**Lehrlings-  
Gesuch**  
Einem fröhlichen, jungen  
Mann wird Gelegenheit  
gegeben, das Buchdruck-  
gewerbe gründlich zu  
erlernen bei  
Richard Kopp, Schmid-  
meister, Blumenstr. 97

**Kraftiger Junge**  
der Lust hat, die Brosch.  
für die Abt. des Verkehrs-  
u. Güterverkehrs zu  
erlernen. Anträge mit  
Zeugnis an die Geschäfts-  
stelle d. H. 117

**Bedeutender  
Versicherungs-Konzern**  
mit billigen Tarifen (außer Sondtarif), sucht in allen größeren  
Städten  
**Bezirks- u. Platzvertreter**  
für sämtliche Versicherungsarten bei künftigen Bedingungen an  
geeigneten Orten unter Nr. 2088 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten.

**Leistungsf. Karlsruher Zigarettenfabrik,**  
welche speziell Konsum-Zigaretten anfertigt, sucht für  
**Ober-, Mittel- und Unterbaden**  
je einen tüchtigen  
**Vertreter**  
Bewerber nur aus der Tabakbranche, welche  
größere Erfolge nachweisen können, wollen Offerten  
unter Nr. 1999 an die Geschäftsstelle dieses Blattes  
einreichen.

**Papierfachmann.**  
Am 1. April eventuell  
betriebsf. u. Kontor  
mit kleineren und  
größeren Mann aus d.  
H. 108a

**Neugründung**  
einer großzügigen  
**Verkaufsorganisation**  
für den Automobil- und  
Kraftwagenhandel mit  
eigenem Auto-Verkehrsmittel  
nicht ausgeschlossen. Ausführl. Angeb. unt. 23506  
an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Buchhalter**  
Dauerstellung  
Angehörige mit Vorbild und Zeugnisabschriften  
unter Nr. 1782 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Feuerversicherung.**  
Wir suchen einen durchaus versierten u. gewandten  
**Außenbeamten**  
für Organisation u. Grobkaufkraft (Industrie)  
zu ernennen. Die Position bietet unbedingte  
Sicherheit. Nur seriöse, bei einschlägiger  
Versicherungstätigkeit, langjährig u. bewährte  
Kaufleute sind in Betracht zu ziehen. Bewerbungen  
mit ausführlicher Offerte einreichen unter  
Nr. 1984 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Licht-, jung. Verkäufer**  
der die Gardinen- und Teppich-Branchen genau  
kennt, per bald gesucht.  
Ausführliche Angebote mit Bild u. Zeugnis-  
abschriften erbeten an  
2000  
**W. Voländer, Karlsruhe.**

**Generalvertreter**  
gesucht  
für größere Bezirke Südwestdeutschlands  
zum Verkauf unserer eleganten, künstlerisch  
ausgearbeiteten, hochglanzpolierten  
**Schlafzimmer.**  
Unterstützung durch Propagandamaterial wird  
gewährt. Nur seriöse, bei einschlägiger  
Verkaufstätigkeit, langjährig u. bewährte  
Kaufleute sind in Betracht zu ziehen. Bewerbungen  
mit ausführlicher Offerte einreichen unter  
Nr. 1984 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Vertreter**  
für die größeren Städte wie Mannheim, Karlsruhe,  
Stuttgart, Freiburg und Konstanz  
zum Verkauf unserer eleganten, künstlerisch  
ausgearbeiteten, hochglanzpolierten  
**Schlafzimmer.**  
Unterstützung durch Propagandamaterial wird  
gewährt. Nur seriöse, bei einschlägiger  
Verkaufstätigkeit, langjährig u. bewährte  
Kaufleute sind in Betracht zu ziehen. Bewerbungen  
mit ausführlicher Offerte einreichen unter  
Nr. 1984 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bedeutender  
Versicherungs-Konzern**  
mit billigen Tarifen (außer Sondtarif), sucht in allen größeren  
Städten  
**Bezirks- u. Platzvertreter**  
für sämtliche Versicherungsarten bei künftigen Bedingungen an  
geeigneten Orten unter Nr. 2088 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten.

**Leistungsf. Karlsruher Zigarettenfabrik,**  
welche speziell Konsum-Zigaretten anfertigt, sucht für  
**Ober-, Mittel- und Unterbaden**  
je einen tüchtigen  
**Vertreter**  
Bewerber nur aus der Tabakbranche, welche  
größere Erfolge nachweisen können, wollen Offerten  
unter Nr. 1999 an die Geschäftsstelle dieses Blattes  
einreichen.

**Papierfachmann.**  
Am 1. April eventuell  
betriebsf. u. Kontor  
mit kleineren und  
größeren Mann aus d.  
H. 108a

**Papierfachmann.**  
Am 1. April eventuell  
betriebsf. u. Kontor  
mit kleineren und  
größeren Mann aus d.  
H. 108a

**Je ein Vertreter**  
für Karlsruhe und Umgebung für Bad-  
und Feinpapier, sowie Kartongegenstände  
gesucht. Derjenige, der mit der einschlägigen  
Kundschaft durchwegs vertraut ist und nach-  
weisbar effizientes Verkaufstalent besitzt,  
wollen sich bewerben mit ausführlicher  
Offerte im Konvertierszimmer des  
Hotels einfinden. 23101

**VERTRETER**  
gesucht von Berliner Baumwollwaren-Großhandels-  
haus mit eigener Ausrüstung, der gut eingeführt ist  
in Kaufhäusern und Konfektion. Geht. Zuschriften mit  
prima Referenzen aus Kundenkreisen unter J. A. 8659  
an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A 65

**Mech. Arbeitshleiderfabrik**  
sucht auf einseitigen serbischen Herrn als  
**Vertreter**  
für Karlsruhe und Baden  
Geht. Angebote an Mitteldeutsche  
Textil-Industriegesellschaft AG, Postfach  
Frankfurt a. M., Rohmarkt 14 A.

**Reise-Vertreter**  
für Aufseher- u. Offizien. Eilen, Beutel,  
Wappstein und Druckerarbeiten, zum Verkauf der  
besten Verbräucher-Kundenschaft gesucht. An-  
gebote unter Nr. 104a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für unsere 83a  
**Kolonialwaren-Großhandlung**  
tüchtige, branchekundige  
**Reisende**  
gesucht.  
O. Dannheiber & Cie., e. m. b. H.  
Landau (Pfalz).

Bei der einschlägigen Privatbank eingetragene  
**Reisende**  
sind durch den Verkauf von Seltenspulver  
und Seife in nur einwandfrei qualitätsvollen  
lobenden Verdienst. — Offerten unter Nr. 1551  
an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Reisender**  
Koffer Verkäufer, a. Verkauf der Kolonial-  
warengeschäfte gegen fixum u. Provision  
von alleingeführter Firma gef. Ausführl.  
Angeb. unt. 23078 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Hausierer(innen)**  
für Stoffe und Stoffe sofort gesucht. Angebote  
unter Nr. 24276 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung (einst. Zeugnis) gesucht.  
Vorank. 11-12 Uhr bei W. Voländer.

**Manufakturwaren- und Damenkonfektions-Geschäft**  
in größerer Stadt Mittelbadens  
sucht  
zum 1. allenfalls 15. März eine sehr tüchtige  
**Buchhalterin u.  
Kassiererin**  
Verlangt werden Kenntnis in doppelter Buch-  
führung, Erfahrung in Personal-, Gehalts- und  
Versicherungssachen, beste Empfehlungen.  
Angebote mit Lichtbild und lückenloser Angabe  
selbstiger Tätigkeit unter Nr. 93a an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Tüchtige, autempfohlene  
Verkäuferin**  
für Trikotwaren, Strumpfwaren, Sergerartikel,  
die gute Frankfurterin nachweisen kann, per  
bald gesucht. 2001  
Vorank. 11-12 Uhr bei W. Voländer.

**Verkäuferin**  
mit guten Umgangsformen. Nur Bewerberinnen,  
denen an einer ansehnlichen dauernden Tätigkeit in  
gutem Hause gelegen ist, werden um schriftliche  
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Photogramm  
gebeten. 214

**Verkäuferinnen**  
für die Abteilung  
**Damenkonfektion u. Pug.**  
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und  
Gehaltsansprüchen an  
**Kaufhaus S. Rannicker & Co.**  
Waldenburger. 240

**Kinderfräulein**  
zur Erziehung der Kinder gegen hohen Lohn und  
bei guter Behandlung, sofort gesucht. 2009  
A. Weissmann, Wendelslohnplatz 3.  
Vorank. 6-7 Uhr abends.

**Kaufmann**  
31 Jahre, in der Leitung eines mittleren Fabrik-  
betriebes durchd. erfahren, verfehlter Puhalter  
(amerik. Exp.), Korrespondent u. guter Organisations-  
fachmann  
sucht  
per sofort oder später  
**Vertrauensposten**  
in Dänemark. — Angebote erbeten unter  
Nr. 82a an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Expeditent,**  
24 Jahre, in Export sowie sämtlichen Expedi-  
tionsarbeiten durchd. bewandert, bisher in leitender  
Stellung tätig, sucht mögl. so fort passende Stelle.  
Geht. Angeb. u. Nr. 885 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Lehrling.**  
Suche für meinen Sohn, besucht a. H.  
H. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

**Schuhbranche.**  
Tüchtige Bekäuflerin mit Sprachkenntnissen sucht  
selbständigen Posten per  
1. April oder später. Angebote unter Nr. 23176  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Lehrstelle**  
für jungen Mann mit  
Primarstufe auf kaufmänni-  
schem Büro gesucht.  
Angebote unter Nr. 102a  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Konditorei**  
gegründet auf erfahrung-  
reichen Konditor unter  
Nr. 23298 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Stenotypistin**  
mit mehrjähriger Büro-  
erfahrung sucht per sofort  
Stelle. Ende des ist die  
einzige Stenotypistin einer  
geringfügigen, welche  
Kaufmanns- u. Buchhalter-  
arbeiten abwickeln kann.  
Angebote unter Nr. 23103 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Stenotypistin**  
beruht in Stenotypie  
u. Buchhalterarbeiten, sucht  
per sofort oder später  
Stellung. Angebote unter  
Nr. 23129 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Verkäuferin**  
gleich welcher Branche,  
bist im Haushalt mit  
Zukunft, unter Nr. 23220  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junge  
Kinderärztin**  
r. Klasse, fortb. sucht auf  
15. März Stelle. Schwere-  
wundärztin bevorzugt.  
Angebote erbeten unter  
Nr. 97a an die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

**Verkaufsstelle**  
Sucht sofort Stellung.  
Angebote u. Nr. 23113  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wirkungstreis**  
an Heften in seinen  
Fachbereich. Angebote  
unter Nr. 23114 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Hausfrau**  
anf. 40er Jahre, sucht  
die Führung eines H.  
Haushalts zu übernehmen.  
Zukunft, unter Nr. 23126  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Stallgehilfe**  
Hochbautechniker  
mit guten Kenntnissen u.  
Praxis im Bauwesen, sucht  
Stelle als Bauhilfsarbeiter  
auf ein Bauprojekt für  
eine Fabrik oder  
Anlage. Angebote  
unter Nr. 23152 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Junger  
Kaufmann**  
21 Jahre alt, der in  
erster Bankausbildung  
Mittelstufen gelernt und  
ein Jahr Bankarbeit bei  
sich Stellung an 1.  
April gleich welcher  
Branche. Prima Zeugnis  
und Referenzen  
sind zu verzeichnen.  
Angebote unter Nr. 96a  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Buchhalter**  
Anfang 30er J. verheiratet,  
finder, per sofort in dopp.  
am. Buchführung, derzeit  
Beamter einer kleinen  
Gehaltsstelle, wünscht sich  
volld. u. veränd. u.  
bei der Geschäftsstelle d. Bl.  
Schriftl. Gehalts-  
u. Arbeitsverhältnisse ge-  
sucht. Angebote u. Nr.  
23117 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

**Plankuch & Co.**  
Eingetroffen:  
Ein Waggon  
Blumenkobl  
40-60  
Rotkraut  
15  
Plankuch & Co.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungstausch**  
Wohnungstausch  
Hirschhorn - Karlsruhe.  
Gebiet: mod. 4 Z. + B.  
in el. Bldg. in Hirschhorn  
a. Neckar. Geb. unt. Nr. 23122  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohn**

# Die Geißel der Fünfhundert

Roman von Victor Helling.

(St. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Untersuchung kam wenig vom Fled Lion Carnari war... Die Methode zurückgeführt, die ebendem seinen Unter... richter in Bologna und die Geschworenen im Palazzo Bac... chio zur Verurteilung gebracht hatte. Er gab zu, was er zugeben... mußte... daß der Schuß des Schupomannes ihn getroffen hatte, daß er aus der Villa Hortenbach geflohen war. Er räumte sogar den Einbruch ein, verneinte keineswegs, daß er Helfer gehabt habe, beugte sich zu dem Geständnis, daß er identisch sei mit dem Manne, den der Volksmund seit einiger Zeit als „die Geißel der Fünfhundert“ bezeichnete. Aber er lehnte ab, sich über seine früheren Taten zu äußern.

Kommissar Kirchbach und Staatsanwalt v. Haydorf waren sich darüber einig, daß sie nie einen verlockteren Sünder in der... Schere gehabt hätten. Von der Ermordung des alten Hortenbach wollte er nichts wissen. Er hatte gefanden, daß er bei ihm im... immer gewesen sei. Er sei durch den Garten und über die Ga... rterie eingetreten. Der alte Hortenbach habe ihn nicht überrascht. Es hätten sich Schritte der Tür genähert, und da habe er es vor... gezogen, wieder über die Galerie zu verschwinden. Das sei nicht... unbemerkt geschehen wie sein Eintritt. Das andere wußte die... Öffentlichkeit.

Gegen diese Darstellung rasselte der reichlich umfangreiche... Zeugenapparat an. Ihr widersprach der Befund. Der tote Horten... bach hatte Würgemale am Halse gehabt. Das Sutacien des fach... verständigsten Arztes ließ nichts anderes zu als eine gewalttätige... Tötung.

Die genaue Untersuchung des Quartiers, wo sich der Verhaftete... als Oberleutnant a. D. Fiedler aus Dresden einlogiert hatte, hatte... außer dem Fled, einer außerordentlich geschickten Fälschung, nicht das... Corpus delicti zutage gefördert, kein Stuhl der Beute, kein einziges... Schriftstück. Das war verdächtig und deutete darauf, daß die Be... schreiber, die Lion Carnari auf der Feuerstraße empfing, systematisch... das kleinste Papier entfernt hatten, weil sie mit der sich unum... gänglich zeigenden Ueberführung des Verletzten in ein Kranken... haus gerechnet hatten. Ebenso wenig war bei dem Toten, der auf... der Treppe des Hauses Feuerstraße 5 zusammengebrochen war, etwas

Schriftliches außer dem auf den Namen „Ignaz Tesweda“ lauten... den Fled gefunden. Auch dieser Fled war eine geschickte Fälschung... und von derselben Hand hergestellt, die den Fled des „Oberleut... nants“ ausgefüllt hatte. Eine Nachfrage in Tabor, woher dieser... Tesweda gebürtig sein sollte, erwies, daß dort kein Mann des ge... nannten Namens bekannt war. Schwindel und sorglose Vorbe... reitung auch hier. Der Revolver des erschossenen Tesweda erwies... sich als feines amerikanisches Fabrikat. Die Recherchen in der be... treffenden Waffenfabrik in Salt-Lake-City schwebten noch, ver... hießen aber von vornherein wenig Erfolg. Beide, Lion Carnari... wie der Tote, waren sehr gut gekleidet, die Wäsche stammte teilweise... aus Rom, und beide verfügten über größere Barmittel in italieni... schen, Schweizer, tschechoslowakischen und deutschen Banknoten.

Zeuge Gärtner Ebeling, der zuerst hartnäckig von einem Herrn... im Jänner gesprochen hatte, dessen Schatten er gesehen haben... wollte, gab zu, daß Lichtschein ihn getäuscht haben konnte. Das... war in der Zeugenvernehmung der Voruntersuchung tatsächlich der... einzige Widerspruch. Es wurden Proben angestellt, die das über... raschende Ergebnis hatten, daß sich der Fled, den man unter der... Garderobe Lion Carnaris gefunden hatte, hinter dem belichteten... Vorhang tatsächlich wie ein Zylinderhulshatten ausnehmen konnte.

Die Polizeibehörde hatte mit weiteren Ermittlungen einen... schweren Stand. Der langsam genehnde Verlesche blieb verfocht... und keine Helfershelfer hatten offenbar von langer Hand her ein... von ihnen erfundenes System der Täuschung, um die Behörden irrezu... führen, vorbereitet. Er wollte und wollte nicht zusammenbrechen.

Die Voruntersuchung blieb unfruchtbar und war zeitraubend... Rom, Bologna, Venedig und Graunfeld feuerten ihre Aktenberge... zu den Berliner Untersuchungsakten bei. Ein ganzer Stab von Dol... metzern hatte wochenlang zu übersehen. Es ergaben sich Zuständig... keitsstreitigkeiten der Strafrichter und ein Kampf um Paragraphen... Nach einem Paragraphen des deutschen Reichsstrafgesetzbuches konnte... nur ein Deutscher wegen Straftaten, die er im Auslande begangen... hat, auch in Deutschland bestraft werden, wenn die fränklichen De... litte auch nach dem deutschen Strafgesetzbuch strafbar sind. Lion... Carnari aber war, wie er behauptete, der Sohn eines Auswander... ders aus Livorno. Die Gerichte des Auslandes legten plötzlich... auf die Auslieferung keinen Wert. Es war, als wollten sie sagen:... „Bitte, nach Italien!“

So ward endlich nach diesen Wochen gegen Lion Carnari das... Hauptverfahren vor der Strafkammer des Landgerichts eröffnet.

Drei weitere Wochen später fand die Hauptverhandlung statt... Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Schneegans, die An... klage vertrat Staatsanwalt v. Haydorf. Die Verteidigung führte... der hierzu bestellte Rechtsanwalt Feuerbach II. Die Verhandlung... die nur zwei Tage dauerte, wurde in der ganzen Kulturwelt mit... größter Spannung verfolgt. Ihr wohnte eine stattliche, vornehmlich... aus Juristen aller Länder zusammengesetzte Zuhörerschaft bei, und... der Andrang des Publikums zu dem großen Schwurgerichtssaal des... Gerichtsgebäudes war enorm.

Lion Carnari war bleich, sein Haupthaar an den Schläfen er... graut. Er erlief im Gehrock und blähte ohne jedes Zucken der Er... regung im Saale umher.

„Hortenbach war teif für die Züchtigung!“ Das waren die... Worte seines Geständnisses. Er nannte keine Helfershelfer, es... verriet nichts.

Nur der Ueberfall — der Bombenanschlag, den man gefürchtet... hatte — das Auftreten seiner Komplizen als Befreier — das unter... blieb. Die Sicherheitsmaßnahmen konnten nicht umfassender ge... rufen sein, die jedes Intermezzo nach Bologneser Muster von vorn... herein verhielten.

Am zweiten Tage, nachmittags fünf Uhr dreißig Minuten, rich... tete nach Verlesung der Schuldfragen Staatsanwalt v. Haydorf... seine Rede an die Geschworenen. Er begann sie mit den Worten:... „Meine Herren Geschworenen! Ich glaube nicht, daß in diesem... Augenblicke bei Ihnen noch ein einziger darüber zweifeln kann, welche... Anträge ich Ihnen unterbreiten werde, und wie die Ihnen... vorgelegten Fragen zu beantworten sind. Und weil ich glaube, daß... Sie ganz genau wissen, was ich tun werde und tun muß, so will ich... — abwehrend von den sonstigen Gepflogenheiten — meine Schluf... anträge gleich vorankstellen: Ich beantrage, den Angeklagten des... Raubes um der Anstiftung zum Raube in zwei Fällen, sowie des... Mordes für schuldig zu erklären, mildere Umstände ihm aber zu... verlesen.“

„Grafam!“ flüsterte Fräulein Buchholz ihrer Nachbarin zu... „Der Mann sieht beinahe edel aus.“ „A kann es nicht glauben!“

Auch die Freundin hatte schnell umgedreht und war ganz erregt... Sie ließ sich von Fräulein Buchholz deren Hoffmanns-Tropfen... reichen. „Haydorf soll immer so sein“, gab sie in der Flüsterprache... zurück. „Mein Mann sagt, er sei als Blutrichter verfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

**Vierordtbad**  
Ecke Ettlinger- und Gartenstrasse.  
Friedenspreise für Dampfbäder,  
elektr. Licht- und Kurbäder.  
Im Abonnement bei 5 Bädern um 10%  
billiger u. 4 Monate wertbeständig gültig.  
Für Radioapparate passende  
**Heizbatterien**  
Können wir sofort ab Lager liefern. A1680  
Phil. Müller A.-G., elektrotechn. Fabrik,  
Biberach a. Riss.

**Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen**  
Seit 1877 das beliebte Hausmittel.  
Sie beseitigen in milder Weise Darmträgheit-Verstopfung  
Sie regeln in angenehmer Form die tägliche Verdauung  
Ihre günstige Wirkung ist von Tausenden von Professoren und Aerzten und an vielen Kliniken  
seit nahezu 50 Jahren erprobt. In allen Apotheken erhältlich, die Schachtel Gmk. 1,- Friedenspreis.  
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und achte auf die eingetragene Schutzmarke:  
„weisses Kreuz im roten Felde“ und den Namen Richard Brandt.

**Es lohnt sich diesmal**  
ganz besonders, unser Etagegeschäft aufzusuchen!  
Wir haben grosse Posten **echte Lederwaren**  
aussergewöhnlich billig zum Verkauf ausgestellt.  
Nur echte Leder. Mengenabgabe vorbehalten.  
Ein Posten **Damenaschen**  
große Kofferform, in Vollleder, braun, Krokodillnarbe  
**6.95**  
Ein Posten **Damenaschen**  
in Vollleder, braun, schwarz, extra große Form  
**7.95**  
Drei Posten **Damenaschen**  
große Flügelform, in vielen Lederarten, in Ausarbeitung  
**6.50 9.50 12.50**  
Neu aufgenommen:  
**Reisekoffer**  
**Coupekoffer**  
**Damenkoffer**  
in echt Vulkanfibre  
**9.95**  
Hartplatten  
Pappelholz  
alle Grössen alle Formen  
außergewöhnlich billig.  
Ein Posten **Aktenmappen**  
in Lederarten, mit u. ohne Griff  
**8.50**  
Ein Posten **Arbeitsbeutel**  
in Vollleder, große Form, allerbeste Sattlerarbeit  
**9.95**  
Ein Posten **Damenaschen**  
große Kofferform, in Saffianleder, schwarz, mit und ohne Lederfutter und Einreihung  
**14.- bis 18.-**  
**Offenbacher**  
**Lederwaren-Vertrieb**  
nur Kaiserstr. 203 L. — Kein Laden.

**Rich. Kittel**  
Uhrmachermeister  
KARLSRUHE  
Am Stadlgarten 1, Hauptbahnhof  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Grösstes Lager am Platze in modernen  
Zimmer-Uhren  
Haus-Uhren  
ungebezt und gebezt, in allen Farben nach Wunsch  
ist. Gongschläge in 1/2, 3/4 und 1/4  
Westminster nur Qualitätsware, Zeitgemäße Preise.  
Besichtigung meiner Ausstellungen ohne Kauzwang.  
Reparatur-Werkstätte, Telefon Nr. 2540.

**Kaufen Sie keine Büro-Möbel**  
ohne Sie unsere Preise eingeholt haben.  
**Südd. Schreibmaschinen- u. Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.**  
(Büromöbelabrik Oppenau) 1275  
Fernruf 121 Karlsruhe Kaiserstr. 225.

**Gerrenzimmer in Ba od, eibe**  
Speisezimmer, Schlafzimmer, komplette Wohnungseinrichtungen, einzelne antike Möbelstücke in jeder Holz- u. Stilart liefern zu maß-gen Preisen  
**Möbelwerkstätte Kaiserallee 107**  
August Bastian, Galteihalle Richards-Waarenstr.

**Gebr. Gänswein**  
Konstanz  
Telefon 77879  
Bezirks-Direktion Karlsruhe, Kaiserallee 67, Telefon 2598 u. 2223, Zweibühl o. Kaiserstr. 50-52, 101, 107, besorgen alle  
Vermittlungsgeschäfte im An- und Verkauf von Grundstücken, Hypotheken, Finanzierungen, Teilhaber, Bankgeschäfte etc. 11834

**Johann Kolb**  
Kohlenhandelsges. m. b. H.  
Telephon 5748 Durlacherstr. 56  
Kohlen, Roks, Briketts  
Brennholz. 1703

**Prima thür. Wurst- u. Fleischwaren**  
versendet bei billiger Preisberechnung  
**Heinr. Döring, Schweinefleischerei, Mühshausen i. Th., Yorstenstr. 11.**  
Suche Abnehmer für  
**la ger. Schwarzwälder Speck, Schinken u. Salami**  
Meßerei Jos. Rohr, Villingen i. Schw. Bernul Nr. 102. 4210a

**Brennholz!!**  
Offertiere einige Waagons  
**Buchen- und Tannen-Scheller**  
sowie Rollen und Schwarzenholz  
Hefere auch ab Lager sowie frei Keller, in Eter und semierweise, offeriert u. gelippen, sowie Antenerholz zu Tagespreisen.  
**Anton Schlager, Durmersheim,**  
Holz- u. Landprodukt-handlung, 20a  
Telefon 87. — Kaiserstr. 29.

**Blüten-Schleuder-Honig**  
in Dosen 3 Pfd. netto 10.50  
Bel Nachnahme pro Paket 50 Pfg. mehr.  
Ferner sieht Offerte über  
**la Dauerfleischwaren**  
auf Wunsch zur Verfügung.  
**Tietjen & Co. Friesoythe 29**

**Brillanten u Perlen**  
altes Gold, Silber, Platin 12575  
**B. Kamphues, Kaiserstrasse 207.**  
**FRIEDRICH SCHAACK**  
Musiklehrer  
für: Klavier, Violine, Cello  
Gerwigstr. 2, III. Bms

**Taschen-Uhren**  
werden sorgfältig repariert bei  
2. Theilader, Uhrmach. Gerwigstr. 23, gegenüber Stoffe-Waare. 42755  
**Alle Damen**  
sind entzückt von Apotheke Haber's  
**Radiumselb u. Radiumkrem.**

**Plakate**  
„Weisse Woche“  
in verschiedenen Größen vorrätig.  
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Blüten-Schleuder-Honig**  
in Dosen 3 Pfd. netto 10.50  
Bel Nachnahme pro Paket 50 Pfg. mehr.  
Ferner sieht Offerte über  
**la Dauerfleischwaren**  
auf Wunsch zur Verfügung.  
**Tietjen & Co. Friesoythe 29**

